

Inhaltsverzeichnis Mai-Aug 1918

1918 – Mai	2
Brief vom 03.05.18	2
Brief vom 20.05.18	8
1918 – Juni	12
Brief vom 16.06.18	12
Brief vom 21.06.18	19
Brief vom 25.06.18	23
Brief vom 27.06.18	27
Brief vom 28.06.18	33
1918 – Juli	35
Brief vom 01.07.18	35
Brief vom 02.07.18	39
Brief vom 04.07.18	46
Brief vom 06.07.18	50
Paketabschnitt vom 08.07.18	52
Brief vom 08.07.18	53
Brief vom 16.07.18	57
Brief vom 18.07.18	62
Brief vom 20.07.18	69
Brief vom 22.07.18	75
Brief vom 25.07.18	82
Paketabschnitt vom 25.07.18	88
Brief vom 29.07.18	89
Brief vom 31.07.18	91
1918 – August	97
Ansichtskarte vom 01.08.18	97
Brief vom 03.08.18	99
Brief vom 04.08.18	106
Brief vom 06.08.18	110
Brief vom 08.08.18	114
Ansichtskarte vom 10.08.18	118
Brief vom 12.08.18	119
Brief vom 14.08.18	130
Brief vom 16.08.18	134
Brief vom 18.08.18	139
Ansichtskarte vom 21.08.18	145
Brief vom 22.08.18	147
Brief vom 23.08.18	151
Brief vom 26.08.18	155
Brief vom 29.08.18	162

1918 – Mai

Brief vom 03.05.18

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Waldstraße 59¹
Absender: ohne
Poststempel: LEIPZIG-GOHLIS 3 5 18 7-8N.



(Freitag)

L. 3.5.18.

Mein liebes Trudelchen,

strahlend vor Freude brachte mir Martina gerade als ich wieder zum Dienst gehen wollte, Fisch und Brot mit einem schönen Gruße. Ich danke Dir herzlichst dafür, will mirs nachher auch recht gut schmecken lassen, aber es drückt mich doch, daß Du alles nur wieder abgespart hast. Wenn ich mich nur wenigstens dadurch erkenntlich zeigen

könnte, daß ich Sonnabend und Sonntag mit Dir zusammen

bin! Doch meine Mutter hat
wieder nicht geschrieben und
meine Unruhe noch vergrößert.
Ich will sie deshalb morgen
zu unseres Erich Geburtstag
nicht allein lassen und am
Sonntag mit ihr nach dem Fried-
hof gehen. Sei mir nicht böse,
mein Liebling, und gedulde
Dich, bitte, noch bis Montag! Dann
gehört Dir jede freie Minute.
Ich bin dann – hoffentlich – wieder
ruhiger und kann mit Dir froh

und lustig sein. Ich freue
mich auf einen recht fide-
len, doch auch einträglichen
Abend bei Frau Major!
Grüße sie inzwischen morgen
Abend und vereinbare -
falls sie das überhaupt will -
alles weitere mit ihr. Wenn
es Dir recht ist, rufe ich Dich
Montag Mittag mal an,
sonst gib mir, bitte, kurzen
Bescheid!

Heute Abend bleibe ich
wie immer daheim und
will Deiner mit Dank und

Liebe für Deine unendliche
Fürsorge gedenken! Doch, mei-
nem Mütterchen darf ich
wohl auch paar von den
herrlichen Eiern mitnehmen?
Der duftende, leuchtende
Flieder aber soll meines
lieben Bruders Bild und
Gedenken schmücken. Darum
für ihn noch besonderen Dank,
mein Trudelchen! Für heute
leb wohl! Am Montag wollen
wir uns freudig wieder sehen
und jede Stunde für uns haben.
In herzlicher Liebe!

Dein
Durti.

d. 3. 5. 18.
 Wenn lieber Wiedergabe,
 sprichst du von Freunden bringst
 mich Martina garstlich, als ich bin.
 Das zum Vorteil gehen wollen,
 soll uns Gott mit seinem Gütchen
 Gutes. Ich danke dir herzlichst
 dafür, und mich noch zu erzie-
 heit gut zu machen lassen, das
 ich dir mit dir, daß die
 alles um die Arbeit abgehandelt
 sein. Kann ich mich nun Ma-
 nigfaltigkeit vollkommenen Jagen

Wirtin, das ist so wunderbar
 und so schön mit den Gedanken
 da! Das meine Antwort ist
 das was ich geschrieben und
 meine Antwort ist wunderbar.
 Ich will dir das alles mitgeben
 für ein paar Tage Geduld und
 dich allein lassen und eine
 Sonntags mit dir nach dem
 ich gehe. Du wirst dich
 nicht wundern, und das ist
 die, bitte, auf die Antwort! Und
 gibst dir jede freie Minute.
 Ich bin immer so glücklich - das
 ist das und das mit dir

und Gipsy sein. Sie können
 mich aufpassen und mich, bitte,
 auch, bei uns, wenn es möglich ist,
 Abend das sein. Liebes!
 Gipsy für einige Tage. Morgen
 Abend und dann immer -
 jedes für die Abendszeit. Will
 alles bestehen. Bitte. Wenn
 es die Hand ist, bitte ich, bei
 Montag, Freitag und die,
 bitte gut sein, bitte, bitte,
 Gipsy!
 Bitte Abend. Bitte ich -
 bitte immer. Bitte. Bitte
 bitte. Bitte. Bitte. Bitte.

Ich bin von dem innigen Gese
 für den ich dich liebe! Ich, mei-
 nem liebsten Brief, ich
 dich dich gerade von dem
 liebsten Brief und dem
 von dem, liebsten
 flüsternd dich mein
 lieben Brief, ich und
 Gedanklich flüsternd. Ich
 für die dich liebsten Brief
 mein liebster! Ich für
 dich dich! Ich liebsten
 dich dich liebsten Brief
 und dich dich für dich
 du liebsten Brief! Ich
 dich dich

Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 20.05.18

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustraße
Absender: ohne
Poststempel: CHEMNITZ 4 g 20 5. 18. 10-11N



(Montag)

Chemnitz, d. 20.5.18.

Mein liebes Trudelchen,

mein Mütterchen ist gerade damit beschäftigt, mir etwas auszubessern. Drum will ich schnell den Augenblick benutzen, Dir nochmals für die friedlichen Stunden in Deiner Heimat von ganzem Herzen zu danken. Für jeden Schritt durch Wald und Feld, für jeden Blick ins schöne Land, für jeden Kuß möchte ich einzeln, mein Liebling, Dir danken können. Alles, was ich gesehen, erlebt und empfunden habe, hat mir selbstlos und unermüdlich Deine große Liebe gegeben. Die Ruhe und Einsamkeit da oben tief drinnen im Walde unterm blauen Himmel bei den singenden Vögeln wars nicht wie ein glückliches Märchen, das wir wirklich erleben durften? Wars nicht ein Geschenk dessen, der immer

mit uns war? Laß uns ihm vertrauen, daß er uns nicht verläßt und uns bald wieder ganz froh macht!

Hast Du Dich von Weg und Sonne der beiden Tage erholen können oder hat Dich Martsch heute Morgen frühzeitig geweckt? Wie gern wäre ich mit Euch heute Abend über Land gegangen! Ich bin bequem und gut nach L. gekommen und habe noch alles für heute vorbereitet. Die Wirtin hat mich trotz schriftlicher Bitte natürlich nicht geweckt, sondern geschlafen. Zum Glück wachte ich selber auf. Meine Mutter war nicht unvorbereitet auf die Hausabsage. Der Mann hat sich auch heute nicht blicken lassen. Nun macht sich meine Mutter wieder unnötige Sorgen um die Zukunft. Darum will ich sie noch ablenken und aufzuheitern versuchen.

Dir aber, mein einziges Trudelchen, und auch Deinem lieben Vater noch einmal innigen Dank für alles Schöne und Liebe. Ich küsse Dich von ganzem Herzen.

Dein Kurt.

Chemnitz, d. 20.5.18.

Mein lieber Väterchen,

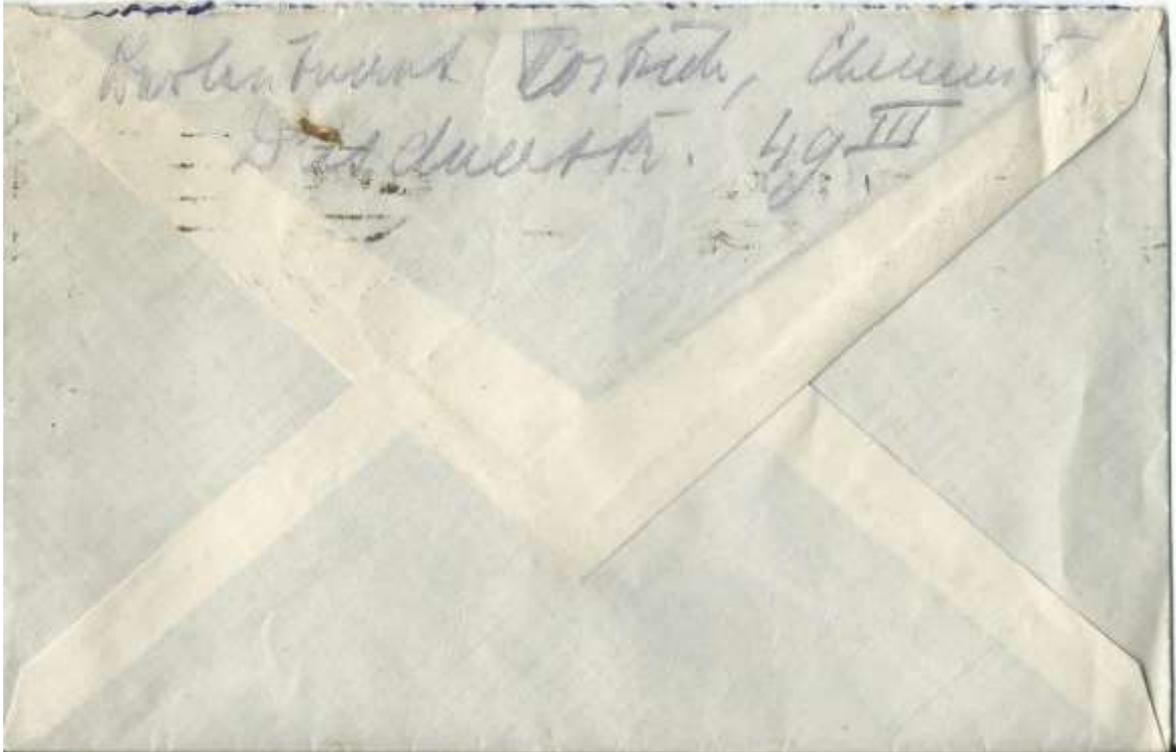
meine liebste Mutter und meine liebste Schwester
 alle meine Lieben und alle die ich liebe. Ich bin
 sehr glücklich und gesund und hoffe bald wieder
 zu Hause zu sein. Ich habe mich sehr für
 die gute Sache der Freiheit und der Gerechtigkeit
 eingesetzt und hoffe, dass ich auch in Zukunft
 dazu beitragen kann. Ich habe mich sehr für
 die gute Sache der Freiheit und der Gerechtigkeit
 eingesetzt und hoffe, dass ich auch in Zukunft
 dazu beitragen kann. Ich habe mich sehr für
 die gute Sache der Freiheit und der Gerechtigkeit
 eingesetzt und hoffe, dass ich auch in Zukunft
 dazu beitragen kann.

1918 – Juni

Brief vom 16.06.18

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Leipzig Alexanderstrasse 49 ^{II} b/Lange.
Absender: Oberleutnant Roitzsch, Chemnitz, Dresdnerstr. 49 ^{III}.
Poststempel: CHEMNITZ 4 a 16. 6. 18. 9-10N





(Sonntag)

Chemnitz, 16.6.18.

Mein dutes, liebes Herzelein,

das Herz klopft mir doch gewaltig, wenn ich an mein armes einsames Trudelchen denke, und denke in jedem Augenblick mit banger Sorge und Erwartung an Dich, mein Trudelchen, aber auch mit Zuversicht, daß Dein Zustand keine Verschlimmerung erfahren, sondern auch heute trotz des Alleinseins gebessert hat. Ich will mich nicht entschuldigen, auch nicht nochmals erklären, weshalb ich doch heute Morgen habe fahren und Dich so *dansch* allein habe lassen

müssen. Es würde Dir doch schwer werden, Dich hineinzufinden. Nein, ich will nur Gut zu machen suchen, daß ich Dir in diesen schweren Tagen so

weh getan habe, und von morgen
Abend an wieder immer bei Dir
sein, mein Herzelein. Es ist längst
Abend geworden, solange haben
wir verhandelt. Nun will ich Dir
aber gleich einen recht herzlichen
Gruß schicken und ihn dann gleich
noch der Bahn bringen. Am
Montag habe ich den ganzen Vor-
Mittag auf Gericht zu tun. Schon
um 3 reise ich wieder ab und bin

gegen 7^h bei Dir, mein Liebling!
Bitte gedulde Dich noch so lange, mein
Herzelein! Dann sollst Du keinen
Grund mehr haben, mit mir un-
zufrieden zu sein, und wirst mir
mit Deiner großen Liebe auch
alles verzeihen, was ich gefehlt habe.
Hoffentlich kommt Frau Lange heute
Abend recht bald zurück, daß Du
wenigstens die dunklen Abend-
stunden etwas Gesellschaft hast.
Gebe Gott, daß wir dann die
nächsten Tage wieder recht froh
miteinander sein können. Bis

dahin mußt Du aber noch recht brav
und still im Bette liegen und Dir we-
niger Bewegung machen als bisher,
sonst kann leicht eine Entzündung
eintreten und Du mußt noch länger
im Bett bleiben. – Auch ich erwarte
mit Ungeduld Nachricht über Deinen
kranken Bruder und wünsche von
ganzem Herzen, daß er auf dem
Wege der Besserung ist. Jedenfalls
werde ich ihn bald mal aufsuchen.
Nun Gute Nacht für heute, mein
Trudelchen! Werde bald wieder ganz
gesund und habe etwas Nachsicht mit mir.
Grüße auch für Frau Lange. Dir aber
innige Küsse von Deinem Kurt.

Chemnitz, 16. 6. 18.

Mein Vater, Gebt Gruss an,

das hat mich sehr glücklich
 gemacht, wenn ich an meine
 ersten Gedanken denke, und
 ich habe mich mit
 dem Gedanken beschäftigt, wie
 ich mich verhalten soll, wenn
 ich in die Welt hinaus
 gehe, aber ich bin noch
 sehr jung und habe noch
 viel zu lernen, und ich
 möchte mich nicht verstellen,
 sondern alles offen sagen,
 was ich denke und fühlen
 möchte, und ich hoffe,
 dass ich das auch tun
 werde, wenn ich einmal
 in die Welt hinaus
 gehe, und ich hoffe,
 dass ich das auch tun
 werde, wenn ich einmal
 in die Welt hinaus
 gehe.

meinem. Ich möchte die drei Wochen hier
 tun, die ich mir für mich genommen habe. Und ich
 will das gut zu verstehen haben, dass
 ich die in dieser Hinsicht haben zu
 mich selbst habe, und von mir aus
 Abend die meisten immer bei mir
 sein, wie ich gelernt. Ich ist nicht
 Abend geworden; sondern haben
 ein paar Stunden. Ein Teil der die
 aber das ist was ich für mich
 ganz für mich und ich dann ganz
 nach der Lage bringen. Am
 Abend habe ich den Augen für
 mich und dann für mich. Ich
 war 3 Tage in der Stadt ab und an

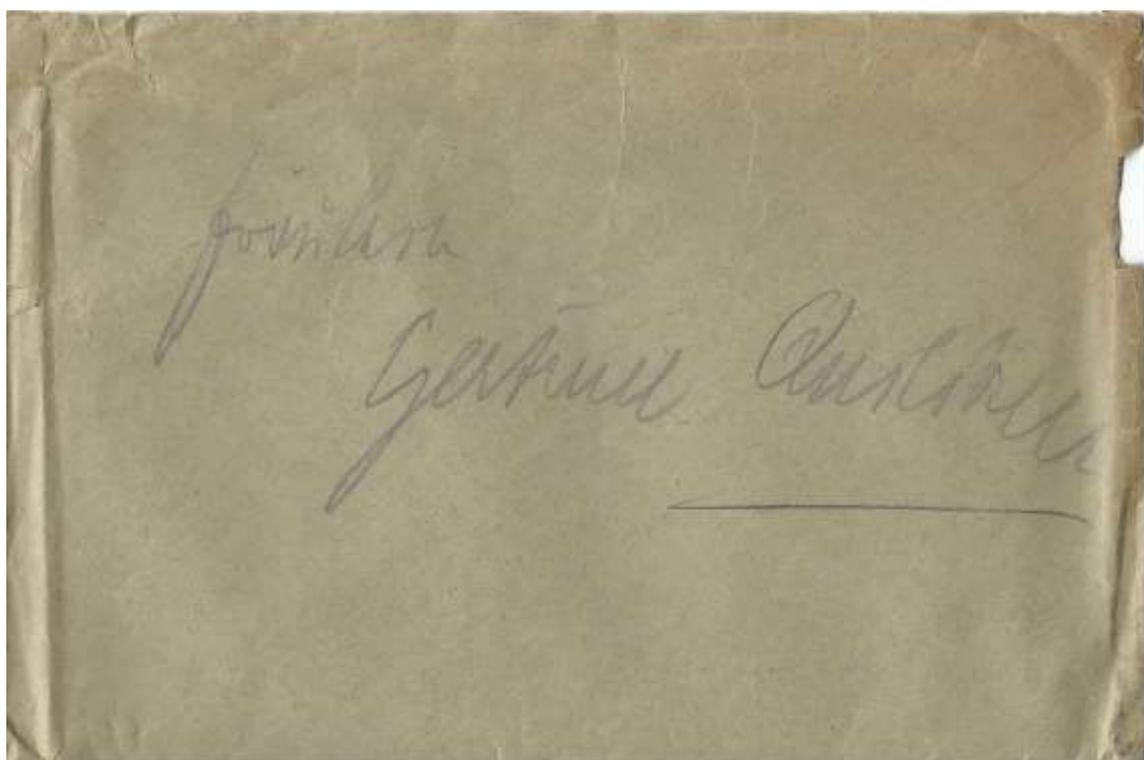
gedenke ich bei dir, meine Liebling!
 Lass die guten die dich magen so werden, auch
 Jungfrauen. Ich bin ja alle die Jahre
 gesund und froh, und mich in
 die Freude zu sein, und mich mit
 dir bei dem großen Lachen und
 allem Vergnügen, auch die Augenblicke
 der Freude und der Freude
 kann mich nicht ändern, dich die
 Freude und die Freude
 können nicht die Freude
 geben. Gute, dass wir heute die
 wahren Freude werden und froh
 und die Freude für die Freude. Die

Ja, wenn ich die alte mich auch kenne
 und will nur Gottes Willen sein bei der
 neuen Entscheidung, was ich dir lieber,
 wenn du es so sehen magst eine Entscheidung
 anzunehmen und ich werde mich bemühen
 zu sein zu sein. - Ich bin dir sehr dankbar
 und bedauere es sehr, dass du von
 dem neuen Willen nicht mehr weißt von
 dem neuen Willen, dass ich dir die
 Lösung der Entscheidung ist. Ich bin sehr
 dankbar, dass du es so sehen magst.
 Am liebsten mag ich dir sein, wenn
 du es so sehen magst! Ich bin dir sehr dankbar
 und werde mich bemühen, dir das
 Beste zu sein für dein Leben. Ich bin
 sehr dankbar für den neuen Willen.

Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 21.06.18

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch
Absender: ohne
Poststempel: unfrankiert



(Freitag)

L. 21.6.18.

Mein liebes Trudelchen,

ich hatte Dir <Guten Morgen>
sagen und Dich fragen wollen, mit
welchem Zug Du fährst. Nun bist Du
doch schon ausgeflogen! Da, wie
ich höre, Deine Schwester an der Bahn
sein wird, muß ich auf einen Ab-
schied auf dem Bahnsteig verzichten.
Vielleicht fährst Du aber erst $\frac{1}{2}$ 6.
Dann gib mir, bitte, telefonisch Be-
scheid, damit wir uns mittags
nochmals bei Frau Lange sehen
können. Wenn nicht, dann

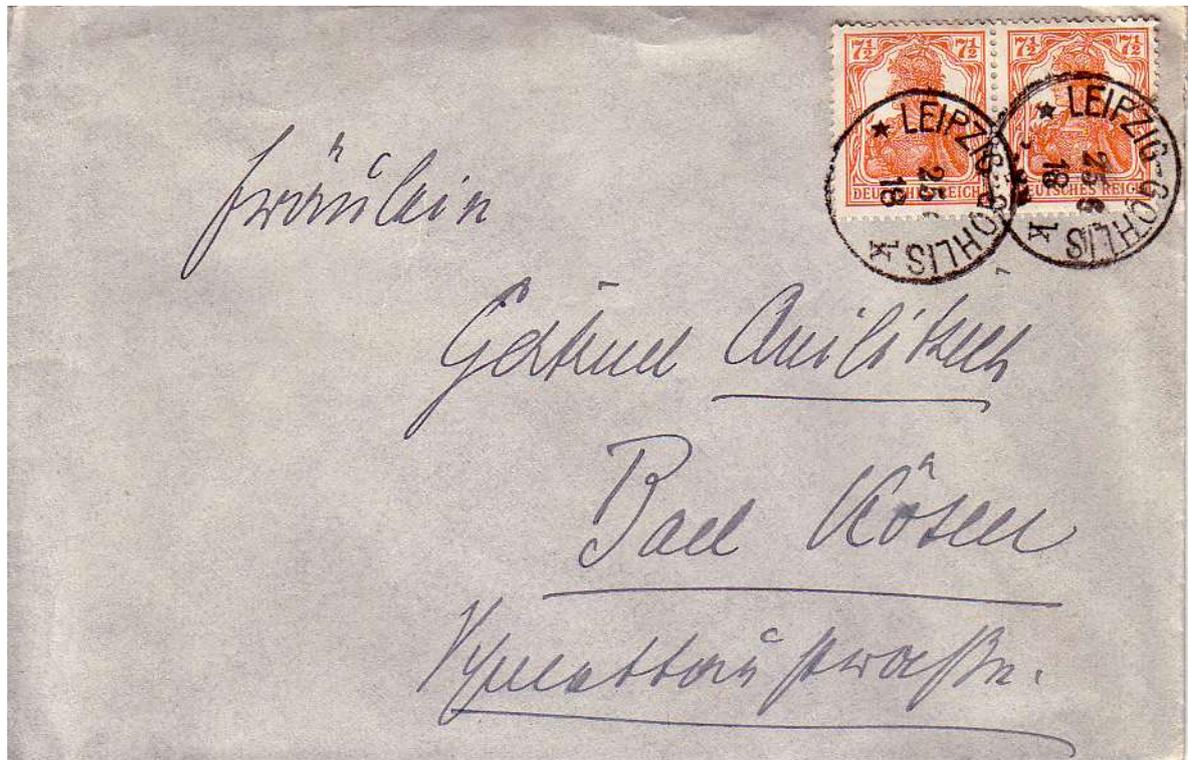
sage ich Dir mit den paar schnellen
Zeilen <Lebewohl>. Ich hoffe, wir
werden uns bald wiedersehen, hier
oder in Kösen. Inzwischen erhole
Dich recht und werde bald wieder froh,
mein Herzelein! Wir müssen recht
dankbar sein, daß alles gut ver-
laufen ist. Auch Dir, mein Trudelchen,
danke ich für Deine große Liebe in
den schweren Tagen! Daß ich nicht mit
Gleichem hab vergelten können, suche
mit derselben Liebe zu vergeben.
Ich fühle mich selber arm, daß ich nicht
mehr habe sein und geben können.
- Den beiliegenden Gruß nimm mit,
wenn Du nach Dresden fährst.
Ich küsse Dich in herzlicher Liebe. D. Kurt.

Was ich dir und den guten Menschen
 zu schreiben magst. Ich hoffe, wir
 werden uns bald wieder sehen, vor
 allem in Kissen. Ich hoffe, wir
 sind nun bald wieder froh
 unsere Freunde! Hier sind wir
 glücklich, dass alles gut über
 dich ist. Auf die neuen Briefe
 dank ich für deine große Liebe in
 der Gegenwart. Ich ist nicht mit
 dem Gedanken, zu kommen, dich
 und die selben Briefe zu schreiben.
 Ich hoffe, wir werden bald wieder
 unsere Eltern und unsere Freunde
 - die besten Menschen - wieder mit
 unsen die unser Leben ist.
 Ich liebe dich in der Liebe D. Kurt

Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 25.06.18

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustraße.
Absender: ohne
Poststempel: LEIPZIG-GOHLIS k 25 6 18



(Dienstag)

Leipzig, d. 25.6.18.

Mein liebes Trudelchen,

es hat mir sehr wehe getan, daß Du gestern Abend so von mir gegangen bist. Deine letzten Wünsche, die mir noch in den Ohren klingen, habe ich nicht verdient. Ich war von all den Vorwürfen so betroffen, daß ich nichts weiter konnte, als Dir, nachdem Du einfach von mir weggelaufen warst, mit paar Blumen auf den Bahnhof nachzueilen. Doch

den Abschied hatte ich nicht erwartet. Auch heute kann ich nicht mehr sagen, als daß mich nichts anderes als die Freude auf ein gutes und reichliches Abendbrot verlockt hat, nicht aber das Verlangen, mich zu vergnügen und zu betrinken. Das ist auch nicht geschehen. Daß ich dennoch am Sonntag gelitten habe, daran ist nur mein empfindlicher, völlig entwöhnter Magen Schuld. Nun muß ich den Abend noch mehr bereuen. Ich werde mich nun, um alles zu vermeiden,

von den beiden Frauen mit Anstand zurückziehen und erwarte von Deiner Einsicht und vertrauenden Liebe, daß Du hinter meinem harmlosen Geständnis nichts anderes suchst. Wenn Du es – zu bitterem Unrecht – dennoch tust, so denke an vergangene Zeiten, wo ich ganz, ganz anders habe leiden müssen, weil W. gemein gegen Dich wurde und Du dennoch wieder – und wie! – ihm geschrieben und nach ihm gerufen hast. Doch das ist vorüber, und soll begraben. Denn Du hast mir seitdem tausendfache Liebe bewiesen, daß Du mir etwas Unlauteres nicht zutrauen solltest. Darum auch tut mir weh, daß Du an mir zweifelst. Ich werde aber keinen Anlaß wieder geben und mich so bald als möglich zurückziehen. Nun bitte ich Dich, laß uns in Frieden leben. Ich bin weiteren Aufregungen nicht mehr gewachsen und brauch doch meine ganzen Kräfte für die Arbeit. Im Frieden Deines Elternhauses und in der Sonne Deiner Heimat mögest Du bald wieder ganz gesund und froh werden und nur in Deiner Liebe meiner gedenken! Leb' wohl, mein Trudelchen! Dein Kurt.

Leipzig, d. 25. 6. 18.

Mein lieber Friederich,

Es ist mir sehr weh getan, daß ich diesen
 Abend so von mir gegangen bist. In dem letzten
 Briefe, da mir noch in dem Ofen Ringen, aber
 ich nicht dachte, daß ich dich all die von
 mir zu bekommen, daß ich nicht denken
 bin konnte, daß ich dich noch so in dem
 von mir gegangenem Briefe, weil gerade
 blauen dir den Briefe noch zu sehen. Ich
 bin aber so froh, daß ich nicht verstanden. Ich
 finde denn ich nicht mehr sagen, daß ich
 mich nicht habe als die Freude dir ein
 geben und dir diesen Abend hat hasten
 ist, daß ich dich hasten, weil ich
 hasten und ich habe ich nicht
 nicht da haben. Ich ich denn die Freude
 hasten ich, wenn ich mich noch
 gehen, sollte, unter dem Namen
 dich nicht ich den Abend ich mich
 ich nicht dich, um dich zu haben, ich

Wenn der Casimir fürwahr mit Besorgnis gemüth-
 licher und ernsthafter dem Namen Casimir
 und den verschiedenen Dingen, dass in jedem
 mannlichen geschlechtlichen Dingen unter
 liegt. Wenn die ich-mir in diesem den
 Dingen unter liegt, so dass die in dem
 jenen, was ich ganz, ganz unter liegen
 lassen müssen, was ist. ganzem ganzem Dingen
 unter liegt. unter - und hier! - das
 geschlechtliche hier die ich ganzem liegt. das
 das ich unter liegt und ist das ist. den
 die ich mich verstehen dem nicht mehr das
 unter liegt. dass die mich unter Dingen
 nicht ist das ist. unter und ist
 das unter, dass die ich mich ganzem ist unter
 dem Namen unter unter dem und mich
 selbst die mich ganzem ist. die ich ich
 die ich mich in jedem Leben. die ich unter
 Dingen nicht mehr ganzem ist unter
 die mich ganzem ist die ich die unter.
 im jedem Dingen unter und in dem Dingen
 Dingen mich mich die mich unter ganz
 Dingen und unter und was ich ich in
 Dingen Dingen Dingen unter. das mich,
 was unter liegt!

Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 27.06.18

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustraße.
Absender: ohne
Poststempel: LEIPZIG-GOHLIS k 27 6 18 3-4N



(Donnerstag)

L. 27.6.18.

Mein liebes Trudelchen,

sei herzlichst bedankt! Du bist doch ein liebes Herzchen bei aller Hartnäckigkeit, mit der Du Deine Auffassung verteidigst! Du hältst mir meine Dummheit – als etwas anderes erscheint Dir doch der Streich vom Sonnabend auch nicht mehr – so gründlich und überzeugend vor, daß ich bald selbst an sie glaube und mit Entsetzen sehe, was ich für ein gutes Abendessen angerichtet habe. Drum habe ich Frau A. noch heute Morgen so geschrieben, daß ihr weitere Vorstöße vergehen werden. Dafür komme ich zu Dir, mein Herzchen. Eure dicken Butter-

und Wurstbemmen, die wir in Glück
und Einsamkeit unterm freien
Himmel verzehrt haben, schmecken
doch tausendmal besser und locken
mich unwiderstehlich in Eure Wälder.
Doch ich käme auch ohne sie zu mei-
nem armen, in den letzten Wochen
so hart mitgenommenen Liebling
und sehne mich weg aus diesem
Wust von Arbeit in die sonnige
Freiheit und Sorglosigkeit. Ob wir
am Sonntag schönes Wetter haben?
Heute scheint es fast so. Denn die
Sonne bricht ab und zu durch.
Bleibe sie auch am Sonntag treu,
führe ich gern am Sonnabend
½ 4 hier weg und käme zu Dir,

mein Herzelein, und freute mich
unsagbar darauf. Bis Sonnab.
Morgen gebe ich Dir noch Bescheid.
Auch bei ungünstigem Wetter
fahre ich nicht nach Chemnitz und
würde Dich – wohl ½ 7^h – am
Bahnhof erwarten, Sonnabend-
Abend. Doch wenn es wittert und
regnet, bleibe lieber daheim
im warmen Stübchen, mein Tru-
delchen. Ich bin ja so tief beschämt
und beglückt, daß Du trotz allem
so für mich sorgst. Aber schöner
wäre es doch, wenn der Himmel
am Sonntag lachen und uns frohe
Stunden in Deiner Heimat schenkte!

Ich hoffe bestimmt darauf und schreibe
Dir zu Sonnab. Morgen. Damit
genug für heute! Ich will noch
tüchtig arbeiten, damit ich am
Sonnab. ruhig und sorglos zu
Dir kommen kann. Einstweilen
nochmals herzinnigen Dank für
Deine große Liebe! Recht frohes
Wiedersehen für einen friedlichen
Sonntag und mit Küssen herz-
licher Liebe tausend Grüßen von
Deinem
Durti.

L. H. 6. 18.

Mein lieber Carl,

Wie froh ich bin! Ich bin
 mein lieber Carl bei aller Gesundheit.
 Und wie ich dir in der Hoffnung
 schreibe! Ich schreibe dir meine
 Freude. Ich bin so glücklich und
 froh über dich von dem Moment an
 ich dich. Ich bin so glücklich und
 froh über dich. Ich bin so glücklich
 und froh über dich. Ich bin so
 glücklich und froh über dich. Ich
 bin so glücklich und froh über dich.
 Ich bin so glücklich und froh über
 dich. Ich bin so glücklich und froh
 über dich. Ich bin so glücklich und
 froh über dich. Ich bin so glücklich
 und froh über dich. Ich bin so
 glücklich und froh über dich. Ich
 bin so glücklich und froh über dich.

und nicht kommen, da ich in Glück
 und Freude hier im Leben gefunden
 gefunden habe, das ich nicht
 auf dem Papier haben kann, sondern
 mich in der Wirklichkeit zu finden
 und ich bin dir sehr dankbar für
 alles was du mir geschrieben hast,
 da ich mich sehr freuen kann,
 dass du mich so lieb hast und
 ich dich auch sehr liebe. Ich
 werde dich immer lieben und
 dich immer lieben und dich
 immer lieben. Ich werde dich
 immer lieben und dich immer
 lieben. Ich werde dich immer
 lieben und dich immer lieben.

mein Engelchen, und schickte mich
 in die gleiche Richtung. Ich wurde
 dadurch sehr glücklich. Die Zeit
 ist bei uns sehr schön. Ich
 habe mich sehr wohl in Chemnitz und
 möchte dich - weißt du - aus
 dem Hause verabschieden, denn
 abend. Und wenn es ein Stück mit
 dir geht, dann ist das ja
 im Leben. Ich bin ja so glücklich
 und glücklich, dass ich dich
 für mich weiß. Wenn du
 wissen willst, dann kann ich
 dir berichten. Ich bin sehr
 dankbar für deine Liebe und
 Gesundheit!

Ich hoffe das sie auch Besorgungen und Kämpfe
 in der Heimat. Gewissen. Ich mit
 genug für heute! Ich will mich
 lieber erlassen, damit ich von
 der Welt. Ich bin mit der Welt
 in der Heimat. Ich hoffe das sie
 auch die Sorgen und Kämpfe für
 die große Welt. Ich hoffe das
 sie auch die Sorgen für einen friedlichen
 Welt und mit der Welt. Ich
 hoffe das sie auch die Sorgen
 Ich bin mit der Welt.

Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 28.06.18

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustrasse.
Absender: ohne
Poststempel: LEIPZIG-GOHLIS k 28 6 18 3-4N



Vorderseite der Klappkarte

(Freitag)

Mein Liebling, L. 28.6.18.
sieh, der Himmel hat ein Ein-
sehen und lacht wieder freund-
lich! Drum komme ich am
Sonnabend zu Dir und bringe
Schirm und Wäsche mit. Ich
fahre $\frac{1}{2}$ 6 hier weg und
hoffe in meinem alten Quartier wie-
der unter zu kommen.

Sollte etwas dazwischen
kommen, so deeschiere mir,
bitte, bis Sonnab. Mittag
nach der Intendantur, L.- H.
Richterstrasse, 9.

Herzliche Grüße von Deinem
Kurt.

Mein Liebling, L. 28.6.18.
 Ich bin zum ersten Mal im
 Hof und auch sonst nicht
 leicht! Ich bin immer noch
 so unruhig wie die ersten
 Tage und kämpfe mit. Ich
 habe 1/6 Liter Milch und
 Löffel und Löffel in mei-
 nem alten Gästebuch. Ich
 bin aber ja kommen.
 Ich habe auch noch
 kommen, so dass ich nicht
 bin, bis ich endlich
 auf den Fußboden bin, d. h.
 Richterstraße 9.
 Ich hoffe dich von
 dem.

Innenseite der Klappkarte

1918 – Juli

Brief vom 01.07.18

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustraße.
Absender: ohne
Poststempel: LEIPZIG-GOHLIS k 17 18 4-5N



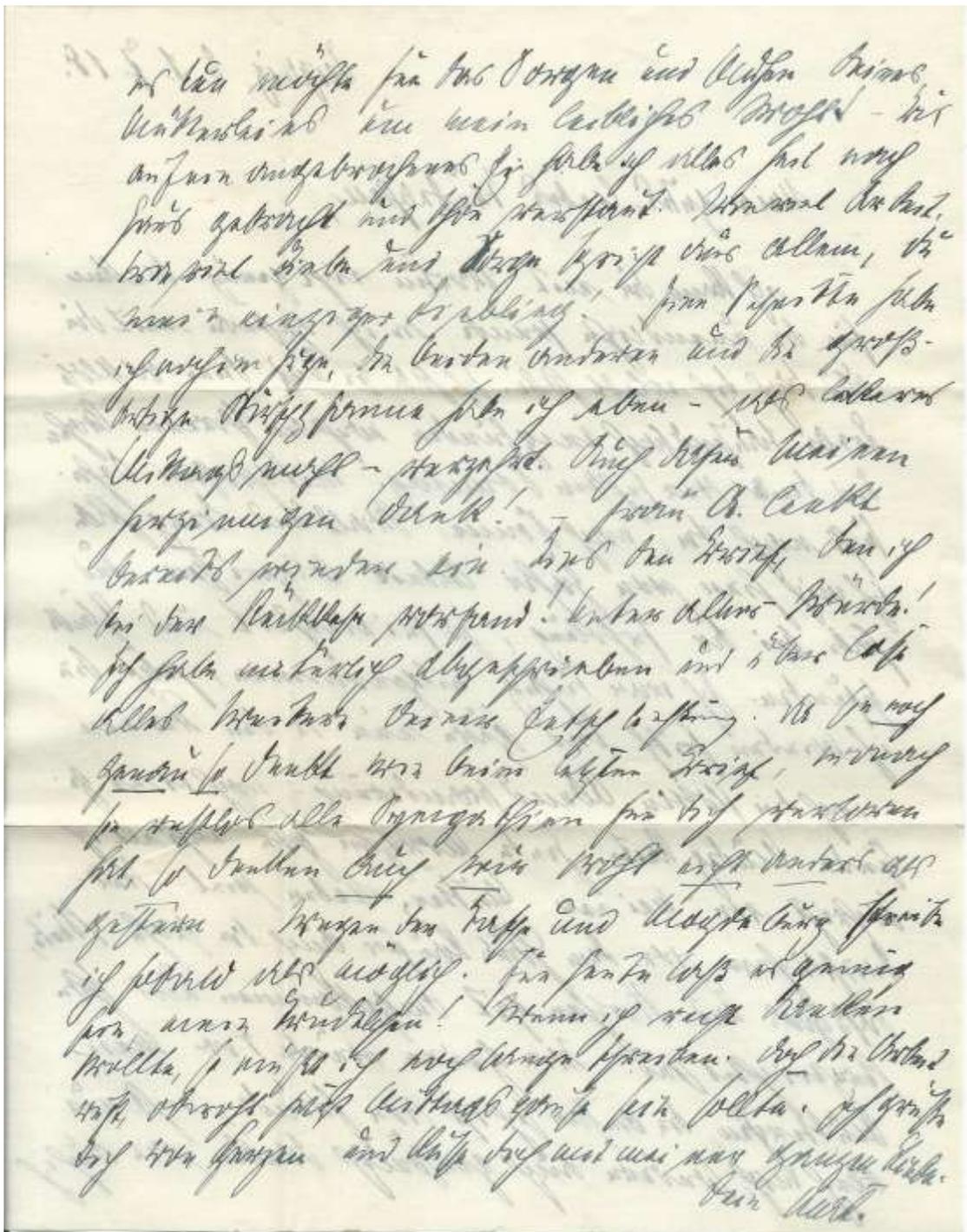
(Montag)

Leipzig, d. 1.7.18.

Mein gutes, liebes Trudelchen,

ich kann Dir mit Worten nicht genug danken für die unendliche Freude, die ich gestern mit Dir und durch Dich erlebt habe. Ich habe sie und Deine rastlose Liebe tausendfach empfunden nach den schweren Wochen und dem verfehlten Sonntag. Mit großer Sehnsucht nach Dir, nach Sonne, Wald und Berg habe ich mich hier von zäher Arbeit losgerissen und habe bei Dir Erholung, Zufriedenheit und Glück gefunden. Ich war tüchtig mitgenommen, jetzt bin ich wieder frisch und spüre nur in den Beinen - nach der flotten Abendwanderung – noch eine gesunde Müdigkeit. Heute Morgen schon erhielt ich Nachricht von meiner Mutter, neben viel Verdrießlichem von dem Hauskäufer auch die frohe Kunde, daß Gans und Kirschen gut angekommen und schon hergerichtet sind. Wie gern würde Dir mein Mütterchen, die außer sich ist vor Freude, nicht nur durch mich, sondern auch persönlich danken, wie auch ich

es tun möchte für das Sorgen und Mühen Deines Mütterleins um mein leibliches Wohl! – Bis auf ein angebrochenes Ei habe ich alles heil nach Haus gebracht und schön verstaut. Wieviel Arbeit, wie viel Liebe und Sorge spricht aus allem, Du mein einziger Liebling! Deine Schnitten habe ich noch im Zuge, die beiden anderen und die großartige Kirschkpfanne habe ich eben – als leckeres Mittagmahl – verzehrt. Auch dafür meinen herzinnigen Dank! – Frau A. lenkt bereits wieder ein. Lies den Brief, den ich bei der Rückkehr vorfand! Unter aller Würde! Ich habe natürlich abgeschrieben und überlasse alles Weitere Deiner Entscheidung. Da sie noch genauso denkt wie beim letzten Brief, wonach sie restlos alle Sympathien für Dich verloren hat, so denken auch wir wohl nicht anders als gestern. Wegen der Tasse und Magdeburg schreibe ich sobald als möglich. Für heute laß es genug sein, mein Trudelchen! Wenn ich recht danken wollte, so müsst ich noch lange schreiben. Doch die Arbeit ruft, obwohl jetzt Mittagspause sein sollte. Ich grüße Dich von Herzen und küsse Dich mit meiner ganzen Liebe.
Dein Kurt.



Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 02.07.18

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustraße.
Absender: ohne
Poststempel: RIESA -3. 7. 18.9-10V



(Dienstag)

Leipzig, d. 2.7.18.

Mein liebes Trudelchen,

nach unermüdlicher Tagesarbeit habe ich eine ruhige Abendstunde gefunden und will sie damit beginnen, daß ich Dir nochmals für alles Liebe, das Du mir und meiner Mutter erwiesen hast, aus innerstem Herzen danken. Wie schlimm wäre es um uns bestellt, wenn wir nicht Deine fürsorgende Hilfe hätten! Auch den bunten Blumenstrauß hat mein Mütterlein aufgefrischt und dankbar erfreut auf ihren Lieblingsplatz gestellt. Mein Tannenreis grünt duftend neben mir auf dem Schreibtische und läßt Dich

innig grüßen. Als ich die Butter heute Morgen anschnitt – froh und unverzagt – fiel mir plötzlich ein, daß Du sie sicher wieder Deinem kargen Wochenquantum abgespart hast! Ist es nicht so, mein Herzelein? Siehst Du, das darfst Du nicht tun, weil ich Dir niemals, wie Du es dann verdienst, dafür danken kann. Da halte ich mich lieber an die Eier und den Käse, weil ich weiß, daß Du sie leichter beschaffen kannst. Doch den rechten Dank find ich auch dafür nicht. Ich kann nun einmal nur zusehen und davon tüchtig essen, damit ich beim nächsten Wiedersehen nicht wieder so oft schlapp mache und

in den Armen meines Lieblings
einschlafe. Es ist traurig, war aber
notwendig, sonst hätte ich am
Abend nicht soweit wandern
können. Darauf bin ich besonders
stolz, aber glücklich nicht we-
niger, daß wir in Sonne und
Frieden ein so schönes Stück
Wegs durch reifende Abend-
fluren gemeinsam haben
ziehen dürfen. Es war doch
ein recht erfreulicher Abschluß
eines seltenen Sonntags.
Wie ist es seitdem ergangen?
Hast Du wieder Fühlung mit Cbg.?
Bist Du viel in die Wälder ge-
stiegen und hast keine Schmerzen
mehr gehabt? Mich hält ganz

die Arbeit gefangen – Nach der
einstündigen Mittagspause sehne
ich mich am Abend sehr nach Ruhe.
Doch morgen muß ich um 5^h aus
den Federn. Ich habe wieder in
Dresden zu tun und verliere einen
ganzen Tag für meinen Bericht.
Fr. A. wird wütend auf mich sein
und warten. Soll mir recht und ganz
gleich sein. – Fährst Du nun am
Sonnab. nach M. und wann?
Wenn ich weg kann, komme
ich am Sonntag früh um 5 nach.
Doch schreibe ich Dir noch bis Freitag,
mein Liebling! Nun aber will
ich den Wecker stellen, damit ich
Frau Br. rechtzeitig wecke. Dich
aber, mein Trudelchen, küsse ich
herzlichst.

Dein Durti.

Leipzig, d. 27. 18.

Mein Liebes Fräulein,

was ich am 11. d. Mts. geschrieben habe, ist mir wieder durch die Finger gelaufen und will ich durch diesen Brief, daß ich dir noch mehr für alles danken, was du mir und meinen Eltern geschrieben hast, und ich auch für die ganzen Danken. Ich bin immer noch so glücklich, daß ich dich so lieb habe! Ich bin dir so dankbar für alles, was du mir geschrieben hast und was du mir noch schreiben wirst. Ich bin dir so dankbar für alles, was du mir geschrieben hast und was du mir noch schreiben wirst.

immer größer. Als ich die Post aus dem
 Lager an demselben - fünf und sieben -
 Tage - fand mich glücklich, dass ich
 die eigene Mutter bei einem anderen
 Beginn der nächsten Abgangzeit fand!
 Ich ist nicht so, wenn sie nicht ist. Ich
 bin, die Kraft die nicht bin, weil ich
 die Wärme, wenn ich es durch den
 Tisch, durch den Boden kann. Ich
 sah, ich habe den die Erde und
 den Welt, weil ich nicht, dass ich
 so leichter zu schaffen konnte. Ich
 den besten Werk sind ich nicht
 durch nicht. Ich kann auch in
 zwischen und davon keine, wenn
 ich kann die besten Menschen
 werden so oft durch mich und

in den Tagen werden auch
 nießler für die Provinz, mehr als
 notwendig, sonst hätte ich den
 Abend nicht so gut verbracht
 können. Obwohl es ist schwer
 sehr, aber glücklich wie ich
 ist, daß ich mit den Jungen und
 Kindern in der Höhe nach
 dem 5ten Augusten Abend
 fluss der Wasserspiele haben
 einen Namen. Es wäre sehr
 ein sehr schöner Abend
 wenn ich die Gelegenheit
 habe, ich es für die Augen
 geht die winterliche Zeit mit
 der die sie in die Provinz zu
 gehen und sich einen Namen
 machen. Wie ich sehr

die Arbeit gefordert - Und das
 unerschütterliche Vertrauen
 im vergangenen Abend für mich
 das mich an mich selbst im 3. und
 den Jahren - Ich habe das alles in
 beiden Jahren und heute hat es
 gehen soll für meine Person.
 Ich bin nicht zufrieden mit mir
 und heute. Soll mich auch ein
 Glas sein - Ich bin ein
 Freund. Und ich
 kann es nicht lassen, kommen
 ich bin heute noch ein
 und heute ich bin ein
 mein Liebling! Ich bin
 ich bin heute noch ein
 heute, meine Gedanken, ich bin
 heute. Ich bin

Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 04.07.18

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustraße.
Absender: ohne
Poststempel: LEIPZIG 7 -5. 7. 18.9-10V



(Donnerstag)

Leipzig, d. 4.7.18.

Mein liebes Trudelchen,

Du bist so seelensdüt und kannst doch manchmal gleich sehr böse sein. Ich will die A. nicht noch einmal aufwärmen, sondern soviel sagen, dass ich bisher nur geantwortet habe, um die gegen Dich gerichteten Gemeinheiten mit Entschiedenheit zurückzuweisen und der Frau klar zu machen, daß sie mich auf der durchaus falschen Seite gesucht hat. Ich habe

geglaubt, das Dir und mir schuldig zu sein. Wir jedenfalls wollen uns von der Frau auch nicht eine Minute wieder trüben lassen und nur noch recht oft so schöner Sonntage wie des letzten erfreuen. Den nächsten freilich muß ich nach Ch. fahren. Meine Mutter hat mir recht verstimmt geschrieben. Sie hat mit dem Käufer noch viel Schererei und erwartet, daß ich ihr persönlich beistehe. Auch waren die letzten Besuche so kurz und unruhig, daß wir uns auf einen friedlichen Sonntag freuen. Wir wollen daher für uns, mein Liebling, einen anderen schönen Tag erhoffen. Dann will ich Dir von ganzem Herzen danken, daß Du mich mit diesen

prächtigen Kirschen und dem bunten Feldblumenstrauß so liebevoll beglückt hast. Die Kirschen waren ganz trocken, gar nicht gedrückt, auch die Blumen noch munter und erfreuen mich jetzt mit dem grünen Tannenreis. Auch mein Mütterchen schickte mir am selben Tage ein Eilpaket mit etwas Gänsebraten und Erdbeermarmelade, so daß ich jetzt wie im Schlaraffenland lebe und von den reichen Vorräten bald Angst bekomme. Auch an mein Mütterchen hast nochmals Kirschen und auch Eier geschickt! Wie wird sich *die* freuen. Hab nur einstweilen herzlichsten Dank dafür! Wenn ich nur in gleicher Weise für Dein armes Brüderchen sorgen könnte! Drum wäre ich gern mal zu ihm gefahren! Vielleicht ist es doch halt mal möglich! Beruhigend ist es wenigstens, daß alle um ihn sehr besorgt sind. –

Gestern und heute habe ich nicht an meinem Berichte arbeiten können. Ich weiß wirklich kaum, wie ich ihn zur rechten Zeit fertig bringen soll. Wenn Du nicht so für mich gesorgt hättest, könnte ich überhaupt nicht arbeiten. Darum danke ich Dir nochmals von ganzem Herzen und küsse Dich unter vielen Grüßen inniglich.

Dein Durti.

Die Kartons schicke ich so bald als möglich.

unvollständiges Schreiben und dem besten Verständnis.
Ich bin sehr dankbar für die Nachricht, die ich von
Ihrer Mutter bekomme, dass sie sich gut befindet, und
ich hoffe, dass sie bald wieder zuhause sein wird.
Ich bin sehr glücklich, dass sie sich so gut befindet,
und ich hoffe, dass sie bald wieder zuhause sein wird.
Ich bin sehr glücklich, dass sie sich so gut befindet,
und ich hoffe, dass sie bald wieder zuhause sein wird.
Ich bin sehr glücklich, dass sie sich so gut befindet,
und ich hoffe, dass sie bald wieder zuhause sein wird.
Ich bin sehr glücklich, dass sie sich so gut befindet,
und ich hoffe, dass sie bald wieder zuhause sein wird.
Ich bin sehr glücklich, dass sie sich so gut befindet,
und ich hoffe, dass sie bald wieder zuhause sein wird.

Das Schreiben ist im Original im Archiv des Bundesarchivs in Koblenz.

Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 06.07.18

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustraße.
Absender: ohne
Poststempel: LEIPZIG 7 n -6. 7. 18.3-4N



Vorderseite der Klappkarte

(Sonnabend)

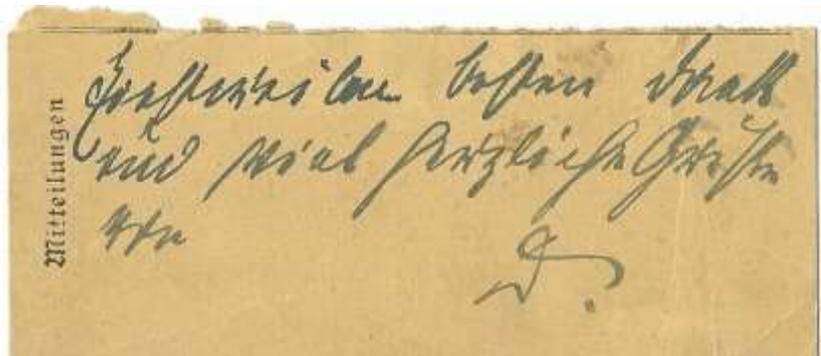
Mein liebes Herzelein, L. 6.7.18.
nur einen ganz schnellen Sonntagsgruß kurz vor der Abreise!
Ich schreibe mit einem von der Arbeit ganz dicken und roten Kopf. Es war eine tolle Jagerei den ganzen Vormittag. Ich kam nur sehr schwer weg und muß den versäumten Sonntag nächste Woche nachholen. Wenn ich nur überhaupt fertig werde! Um so mehr freue ich mich auf ganz liebe, erfrischende Zeilen von Dir, mein Trudelchen! Einstweilen danke ich Dir herzlichst dafür, wie auch für die angekündigten Sendungen an meine Mutter und mich. Mit Grüßen treuer Liebe. Dein Kurt.

Mein lieber Engelchen, d. 6. 7. 18
 wie kann ich dich so schnell so
 tiefsthaft liebend sein bei Abschied!
 Ich werde mit einem neuen
 Charakter gehen dich und dich
 weg. Ich werde eine tolle Person
 sein gerade in der Welt. Ich werde
 eine tolle Person sein und werde die
 Welt verändern. Ich werde
 alles tun. Ich werde
 in der Welt sein. Ich werde
 so viele Frauen ich mich aufgeben
 werden, und ich werde dich sein,
 mein Engelchen! Ich werde
 ich die Welt sein. Ich werde
 die Welt verändern. Ich werde
 einen neuen Charakter sein. Ich werde
 alles tun. Ich werde
 in der Welt sein. Ich werde

Innenseite der Klappkarte

Paketabschnitt vom 08.07.18

Absender: Roitzsch Chemnitz Dresdnerstr. 49.
Poststempel: CHEMNITZ 4 b -8. 7. 18.9-10V



Vorder- und Rückseite des Abschnittes

(Montag)

Einstweilen besten Dank
und viel herzliche Grüße
von

D.

Brief vom 08.07.18

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustraße.
Absender: ohne
Poststempel: LEIPZIG-GOHLIS k 8 7 18 8-12N



(Montag)

Leipzig, d. 8.7.18.

Mein liebes Trudelchen,

das waren doch zwei recht verschiedene Sonntage, dieser und der vergangene! Wie habe ich doch mit Dank und Freude an unsre trotz Regen so sonnige und frohe Wanderung zurückgedacht! Daheim bei mir nur Aufregung, Empfindlichkeit und Verzagtheit! Gewiß mein Mütterchen hat den letzten Willen und wäre so gerne froh. Sie ist ja für alles empfänglich und erkenntlich. Wie hat sie sich nur über all Deine Überraschungen gefreut und gearbeitet und ge-

schleppt, um alles für mich vorzubereiten! Wenn nur der Ärger über den neuen Eigentümer nicht wäre! Der Mann ist ja kleinlich und, wenn er schreibt, schrecklich ausführlich und wenig zartfühlend! Doch meine Mutter sieht in jedem Wort einen persönlichen Nadelstich und kommt darüber auch nachts nicht zur Ruhe. Auch alles Zureden und Ablenken ist vergebens. Es war recht schwer für mich, und ich kann nicht sagen, daß ich freudigen Herzens zu meiner Arbeit, für die ich doch gerade jetzt frohe Stimmung brauche, heimgekehrt wäre. Daß sie nun allein in Ch. sitzt, drückt mich

am meisten. Morgen Dienstag habe ich in Mittweida zu tun und will rückwärts zu einem kurzen Besuch meiner Mutter über Ch. fahren. Doch genug des Trübsals! Als ich gestern Abend heimkam, fand ich wieder Kirschen vor. Diesmal waren sie etwas feucht, waren aber süß und schmeckten trefflich. Auch dafür, mein gutes Herzelein, hab' innigen Dank! Nun muß ich mich aber bald abfinden, sonst kann ich gar nicht mehr übersehen, für wie viel ich Dir alles zu danken habe. Ob ich vor dem Urlaub noch mal nach Kösen kommen kann, ist sehr fraglich. Ich muß jetzt jede Minute für den Bericht verwenden, sonst kann ich ihn nicht rechtzeitig beenden. Aber meinen ersten Urlaubstag bringe ich diesmal mit Dir. Ich fahre am 27.7. abds. hier weg und bleibe am 28.7. in Kösen oder treffe mich mit Dir auch gern in M. zum Besuche Deines Brüderchens, wenn Du es so einrichten kannst! - Heute ist ein herrlicher Abend, so sonnig und friedlich, wie ich ihn nach anhaltender Arbeit daheim mit Dir verleben möchte, um mich aufzuheitern und zuversichtlich zu werden. Deine Liebe hat es noch immer vermocht. Nun *laf wohl, nein leb'wohl und laf sön*, mein Trudelchen! Ich denke Dein in herzlicher Liebe! Dein Kurt.

Brief vom 16.07.18

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustraße.
Absender: ohne
Poststempel: LEIPZIG 7 b 17. 7. 18.8-9V



(Dienstag)

L. 16.7.18.

Mein liebes Herze,

nach dem langen Abschied am Sonntag wirst Du schon heute auf ein paar liebe Worte des Dankes und Mitfühlens gewartet haben, daß sie Deinem wunden Herzen doch ein wenig Linderung bringen möchten. Ich habe es nicht vermocht, mein Trudelchen! Der dornenvolle Rückweg, die ruhelose Nacht und der aufreibende Arbeitstag hatten mir jede Kraft und Sammlung genommen. Es war ein schlimmer Tag. Manchmal ist mirs, als müßt' ich den Boden unter den Füßen verlieren. Qualvolle Unruhe bewegt mein Inneres, wie ich's schon einmal vor Jahren und zuletzt in Friedrichroda erlebt habe. Es stürmt auch jetzt wieder so *wehrlos* auf mich ein. Doch was ist das gegen den Kummer, der Dein Herz zerreißen

will und mir am Sonntag von Neuem durch
die Seele drang. Du, mein liebstes, bestes Trudelchen,
daß Du das um mich leiden mußt nach der end-
losen Liebe, mit der Du mein Dasein erfüllt hast!
Für alle Zeiten bleibt sie mir ein teures Heilig-
tum, wohin mich auch mein Lebensweg noch führen

mag! Laß es uns behüten und jeden Schatten
eines Vorwurfes von ihm fern halten. Mögen
äußere Lebensverhältnisse uns auch mal zu einer
äußeren Trennung zwingen, die jeder von
seinem Standpunkte anders beurteilen
muß, so soll sich kein Vorwurf für den
einen oder andern *einschleichen*, sondern
das Vertrauen, daß jeder aufrichtig und
nach Kräften für sein Glück gekämpft hat,
den Schmerz der notwendigen Erkenntnis
mildern mit neuer, alles verzeihenden und
verstehenden Liebe. Das mag uns aussöhnen
mit unserm Geschick und jedem treues, liebe-
volles Erinnern an den andern auf den
ferneren Lebensweg für alle Zeiten geben.
Dann werden wir auch das Vertrauen zu
Gott, der uns so glückliche Tage beschert hat,
nicht verlieren, daß er den Schmerz in lie-
bendes Gedenken wandle und jeden von
uns wieder froh mache! Sei fest, sei
tapfer, mein einziger Liebling, und
vertraue Deiner Zukunft. Immer wird sie
auch meine Sorge sein und meine Liebe ihr überall

folgen.

Nun erzähle mir bald, mein Trudelchen,
wie Du heimgekommen bist und ob Du bei
Deinen Lieben etwas Ruhe und Trost ge-
funden hast. Mir wars eine öde Fahrt
ins Nichts. Allein die Arbeit hat mich noch
aufrecht erhalten und mich heute nach mehr
als 8 Stunden Hast doch etwas ruhiger gemacht.
O könnten Dir diese Zeilen auch davon
geben! Gib mir bald Nachricht, mein Lieb-
ling. Ich muß von Dir hören! Bis dahin
küßt Dich meine ganze Liebe mit der
innigen Bitte: Verzeih und vergiß alles
was am Sonntag so hart geklungen hat.

Dein Kurt.

L. 16.7.18.

Mein lieber Hugo,

weil dein Bruder Alfred den Vorabend
 nicht zu Hause sein darf und auch kein
 der Kinder und den Kindern gewartet haben,
 das für seinen nächsten Jugend sofer wenig
 Distanzierung bringen müßte. Ich bin es nicht
 mehr, wenn er wieder! Sei doch ein
 wenig, der einfach nicht mit den Kindern
 aufhört. Ich bin mit der Begründung
 zufrieden. Ich würde die ganze Zeit
 auf mich selbst sein, wenn ich die
 streiten. Qualvolle Arbeit, wenn
 man es nicht vermeiden kann, und ja
 friedlich sein es ist. Ich bin
 nicht so froh, daß ich es
 gegen die Kinder, die ich
 nicht mit mir und den
 die erste Arbeit. Ich, mein
 daß ich das am liebsten
 ohne Ende, und das ist
 in alle Jahre bleibt für mich
 kein, wenn man die Arbeit

ruhig! dass ich aus beiden und jeden Tag
noch Herrschaften von ihm sein soll. Warum
dieser ich nicht verstehen ist auch nicht ja was
wissen kann man sich ja nicht anders nicht
wenig, so sehr ich das verstehen für das
was ich nicht verstehen will. Warum
das Herrschaften dass jeder den Tag für sich
sich nicht für sich selbst gedenkt sich
für sich und nicht für andere. Warum
nicht mit allen anderen Menschen die
Herrschaften sind. Was ich nicht verstehen
will in jedem Tage ist und jedem Tag das
Herrschaften sind und die andere die sie
für jeden Tag sind für alle jeden Tag.
Was ich nicht verstehen will ist das Herrschaften ja
Gott, das ist ja glücklich jeder Tag ist
nicht das ist was ich nicht verstehen ja die
Herrschaften sind. Warum ich nicht verstehen
will ist nicht für mich! Die Herrschaften
sind nicht die Herrschaften Herrschaften und
die Herrschaften sind ja nicht. Warum nicht für
dieser was ich nicht verstehen ja und verstehen sie nicht

2/3
 folgen.
 Um anzustellen wie bald, kann ich schreiben,
 dass die Angelegenheiten sich im obigen
 Sinne wieder etwas beruhigen und weiter zu-
 fügen lässt. Dies wurde erst vor kurzem
 ist nicht. Allerdings ist die Arbeit sehr ungenügend
 zufragen anzustellen und mich für die ungenügende
 der 8 Stunden Tag auf abwärts zu gehen zu vermeiden.
 o Konstanten die Tage zu tun, die ich werden
 geben! Ich bin sehr dankbar, dass Sie
 auch. Ich weiß von der Frau! Dies ist die
 höchste Stufe, was eine große Sache ist, die
 unsere Liebe: Herzlich und herzlich allen
 von der Frau zu sein, die ich gelassen habe.

von
 Frau
 Müller

Die 2 1/2 Seiten des Briefes

Brief vom 18.07.18

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustraße
Absender: ohne
Poststempel: LEIPZIG-GOHLIS 18 7 18 8-12N



(Donnerstag)

Leipzig, d. 18.7.18.

Mein liebes Trudelchen,

trotz qualvoller Hitze und heißer Tagesarbeit will ich mich gleich auf dem Amte noch „aufraffen“, Dir von neuem zu danken. Es ist ja so viel, wofür ich Dir wieder herzlichen Dank schulde. Daß Du doch noch einmal und so große und süße Kirschen hast bekommen können, auch ein fettes und schlemmerhaftes Abendbrot beigelegt hast, darüber habe ich mich mit samt meinem hungrigen Magen ganz besonders gefreut. Gern habe ich dafür auch die beiden Mädchen in Kauf genommen, die mir beim Teilen der gewaltigen Käseschnitte unablässig zuwinkten. Ich habe mich aber

nicht verführen lassen, sondern ihnen das Schicksal der Vorgängerinnen von neuem bereitet. Auch Frau Breckle läßt Dir danken und erwartungsvoll nach dem Preis fragen. Doch schicke ihr keine Rechnung, Trudelchen! Ich will sie mit begleichen, weil Frau Br. jetzt öfter für mich kochen muß und ich mich erkenntlich zeigen möchte.

Dein Brief vom Dienstag hat mich für den Augenblick etwas beruhigt. Für Dich und mich wünsche ich Dir herzlichst, daß so schwere Erschütterungen wie am Sonntag nicht wiederkehren. Wenn doch auch mal wir beide so lustige Stunden erleben dürften wie sie Dir die fröhliche Pfirsichbowle bereitet hat! Doch ich war schon früher nicht dazu geschaffen

und bin jetzt erst recht nicht dazu aufgelegt. Es ist nur gut, daß mein Urlaub bevorsteht; länger als eine Woche würde ich kaum noch standhalten. Meine Nerven lassen mich im Stich und erfüllen mich täglich mit größerer Unruhe. Ich lechze nach

reiner Bergluft und Waldesruhe.
Das klingt recht undankbar gegen Dich,
mein Liebling, und Deine nimmer
müde Sorge um mein leibliches Wohl.
Wie stünde es aber um mich, wenn
Du mich nicht immer so reich be-
dacht hättest! Schön ist mein Zustand
nicht, aber bis zum September wird
wohl alles wieder gut werden. -
Daß Du neben dem eignen Herzeleid
nun auch noch so ernste Sorge um Dein

Mütterchen tragen muß! Seid ja recht
vorsichtig. Die Grippe ist doch heim-
tückischer als man erst annahm.
Sie geht leicht in eine gefährliche
Lungenentzündung über. Nun,
hoffentlich geht es jetzt wieder
besser! Habt Ihr auch vom Brüderlein
beruhigende Nachricht? Für Maxens
Gruß schönen Dank! Doch ihn solltest
Du nicht mit der R. seife bemühen!
Er hat ja auch keine Möglichkeit,
welche zu bekommen. Ich denke nur,
Dein Vater hätte vielleicht ge-
schäftliche Beziehungen. – Heute Abend
möchte ich statt nach der engen, dumpfen
Johannstraße zu gehen in Euren Wäldern
Ruhe und Kühlung suchen und alles um
mich vergessend nur Dich fest an mein
Herze drücken. Weil aber nichts kann
sein – meine herzlichsten Grüße von
Deinem Kurt.

Leipzig, d. 18. 7. 18.

Mein lieber Friedrich,

Ich qualmte dich und hasten Augen-
 wehne will ich mich gleich auf dem Wege
 nach "Im Jura" sein, die von einem ja danken.
 Hoff ich bald, wenn ich die nächste Party
 gehen kann. Was ich dir noch ein-
 mal und so große und tolle Kisten voll
 Bekleidungen, auch ein paar und
 glänzende Stoffe. Aber das Budget ist
~~schon~~, bester ich mich mit dem
 was man für den Augen Augen Bekleidungs
 braucht. Gute ich dir ein Brief bei besten
 Bedingungen in Bezug genommen, die wir
 beide haben die unvollständige Briefe
 wieder so zu schreiben. Ich habe mich

mich dasjenige was ich von euch
 das Spiel des Krieges mit euch
 nicht verliere. Die von euch
 ist die Wahrheit und das Beste
 was ich von euch erfahren darf. Ich will
 keine Rache, sondern ich will die
 Welt retten, wie es sein kann. Ich
 bitte euch für mich zu beten und ich
 werde dankbar sein.

Ich bin euch dankbar für die
 für die Augenblicke, die ich mit euch
 habe. Ich bin euch dankbar für die
 Liebe die ich von euch empfangen habe.
 Ich bin euch dankbar für die
 Freundschaft die ich von euch
 empfangen habe. Ich bin euch
 dankbar für die Liebe die ich
 von euch empfangen habe. Ich
 bin euch dankbar für die Liebe
 die ich von euch empfangen habe.

Brief vom 20.07.18

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustraße.
Absender: ohne
Poststempel: ... 20. 7. 18.8-9...



(Sonnabend)

Leipzig, d. 20.7.18.

Mein liebes Trudelchen,

die Woche ist vorüber; draußen – von der Nordkirche – läuten die <immobilen> Glocken den Sonntag ein und wecken traute Erinnerung an unsre Wanderungen und Wald-feste. Doch dieser Sonntag gehört unwiderstehlich der Arbeit. Ich muß die paar Stunden allein auf dem Amte sein. Ich habe zwar heute die letzten Zeilen des Berichtes diktiert, doch muß das gesamte Diktat des ganzen

Berichtes noch einmal im Zusammenhange durchgearbeitet werden, ehe

es zur Schreibmaschine wandert.
Auf jeden Fall muß ich den Bericht -
zum Abgang an das Ministerium
fix und fertig – sobald als möglich
- vor Freitag ist es ausgeschlossen -
dem Geheimrat vorlegen. Dann
erst werde ich frei und froh auf
Urlaub gehen und den ersten Tag
in Friede und Freude bei meinem
Liebling verbringen können.
Hoffentlich kann ich am Sonnabend
schon ½ 6 hier wegkommen! Leider
muß ich in Uniform fahren. Doch
die wird niemandem etwas tun und

auch dem Walde nicht schaden. Nur
weiß ich gar nicht, wie ich noch ein-
mal zu meinem Mütterchen komme.
- Für heute werde ich mich an dem
stillen Abenderlebnis Deines
Sonntagsgrußes erbauen und Gott
dafür danken, daß er Dein Herz hat
süßen Frieden ahnen lassen. Oder
hat es in späterer Stunde doch noch
an die Fenster Deines neuen Zimmers
geklopft? Und haben die Geister
der Pfirsichbowle Einlaß begehrt?
Sag' nur Liebetchen, daß sie gut
acht gibt und mein Trudelchen treu
behütet.

Daß es Deinem Mütterchen

wieder besser geht, freut mich vor
allem; denn ich kenne die Sorgen.
Meinem Mütterchen kann ich heute
nicht mehr schreiben. Hoffentlich er-
hältst Du wenigstens, mein Liebling,
diesen Gruß noch zum Sonntag-
Morgen und gedenkst meiner
in Liebe, wenn Ihr durch die Wälder
streift und erst am späten Abend
froh und zufrieden heimwärts pil-
gert!

Sei dafür herzlichst begrüßt und
aus der Ferne innig geküßt von
Deinem

Kurt.

Leipzig, d. 20. 7. 18.

Mein lieber Friedrich,

Die Arbeit ist Arbeit; davon kann - schon
 bei Arbeit - leben - leben kann man & im
 Modestem & Glorien bei der Arbeit ist
 ein großer Vorteil die Erinnerung
 an die großen Abenteurer und Welt-
 fahrer. Die große Arbeit erfordert die
 Fortschritt der Arbeit. Ich muß
 die großen Taten aller der großen
 Arbeit sein. Ich muß immer weiter die
 Arbeit sein die den größten Taten.
 Ich muß die großen Taten der großen

Schrift und immer im Zusammenhang
 diese Briefe erhalten haben, ob
 es zu dieser Briefe kommen werden:
 Das ist ein Fall von der Schrift-
 zum Anfang von der Schrift
 ist und fertig - so wird es auch
 - das ist ein Fall von der Schrift
 dem Schriftlichen Wort. Wenn
 es nicht von der Schrift und
 selbst von der Schrift und
 12. Punkt und Punkt bei der
 Stellung der Briefe kommen.
 Genaue von der Schrift
 von 1/6 von der Schrift! die
 von 1/6 von der Schrift. Die
 die sind immer wieder bei der

mich dem Halbe nach Herden. Wie
 schenke ich gerne, wenn ich noch ein-
 mal für uns kann. ^{Die} ~~Die~~ ^{Halbe} ~~Halbe~~ ^{Romus}
 - für mich zu werden ich mich du sein
 sollen. Abends abends ^{das}
 Abends abends ^{und} ~~und~~ ^{Gott}
 das ist ^{das} ~~das~~ ^{das} ~~das~~ ^{das}
 für den ^{den} ~~den~~ ^{den} ~~den~~ ^{den}
 für den ^{den} ~~den~~ ^{den} ~~den~~ ^{den}
 du die ^{die} ~~die~~ ^{die} ~~die~~ ^{die}
 gahle. ^{und} ~~und~~ ^{und} ~~und~~ ^{und}
 das ^{das} ~~das~~ ^{das} ~~das~~ ^{das}
 Ich ^{ich} ~~ich~~ ^{ich} ~~ich~~ ^{ich}
 schenke ^{und} ~~und~~ ^{und} ~~und~~ ^{und}
^{das} ~~das~~ ^{das} ~~das~~ ^{das}
^{das} ~~das~~ ^{das} ~~das~~ ^{das}

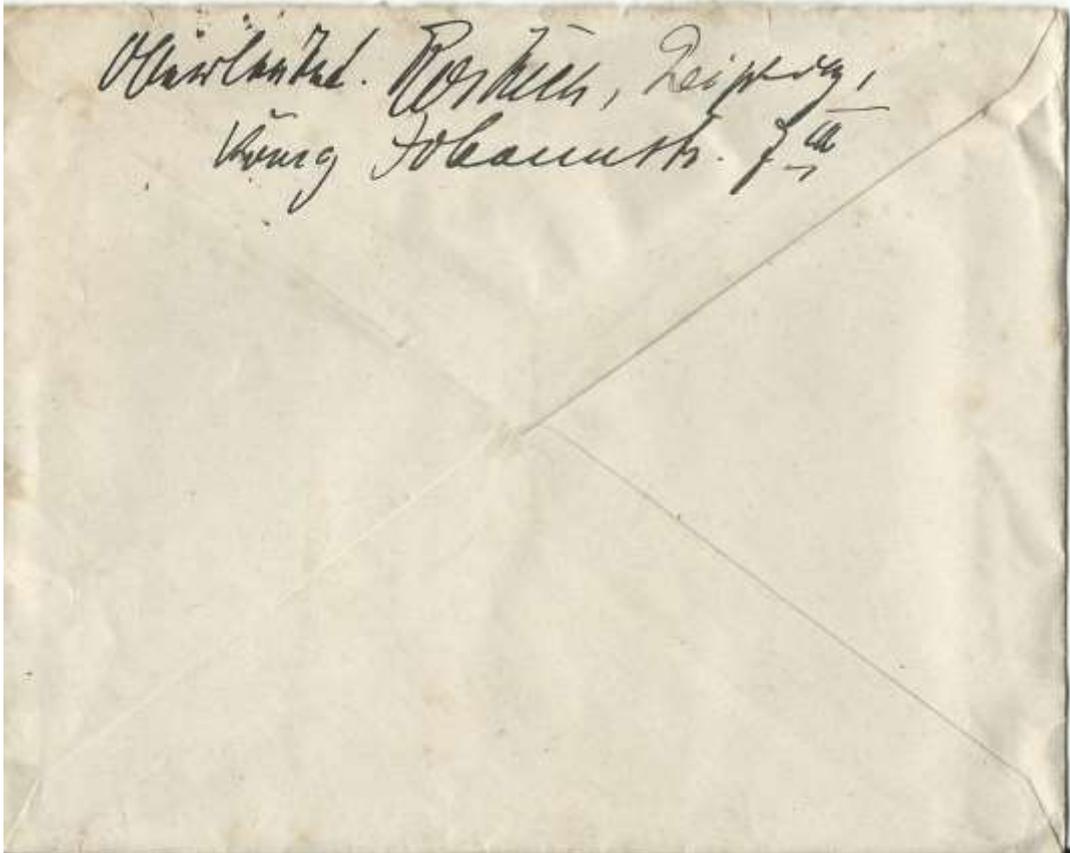
letzten Briefe gab, frant wofür
 allem; dem, y' Larus zu Drogen.
 unum Wittenberg kann ich nicht
 noch mehr schreiben. Gegenüber m.
 heißt die Hausfrau, man kriegt
 jeden Tag noch eine Dose.
 Drogen sind gerade meine
 12 Dose, wenn ich fünf bis sechs
 fünf und sechs am Abend
 fünf und zu fünften bis zu sechs gel-
 gade.
 Sei dir für mich dankbar und
 dich für mich dankbar. Ich bin
 Freund.
 Karl.

Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 22.07.18

Feldpost.
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Salinenstraße 1.
Absender: Oberleutnt. Roitzsch, Leipzig, König Johannstr. 7 III
Poststempel: LEIPZIG 7 b 23. 7. 18.8-9V





(Montag)

Leipzig, 22.7.18.

Mein Trudelchen,

wie damals aus dem Schützengraben muß ich gleich mit Blei schreiben, denn das schändliche Papier ist für Tinte zu durchlässig und nimmt meinem Liebling die Freude am Lesen der ja an sich schon so dürftigen Zeilen. Heute fühle ich mich doch etwas freier. Ich habe meinen Bericht bis auf den noch fehlenden schwungvollen Schluß beendet und kann ihn zur Schreibmaschine geben. Deshalb hoffe ich am Sonnab. $\frac{1}{2}$ 6 wegfahren zu können. Es kann aber auch erst 7²⁰ werden, wenn der Geheimrat am Bericht noch viel herumdozt. Zum Sonntag habe ich nicht auf dem Amte, sondern am Nachmittag 4 Stunden daheim gearbeitet und alles fertig gebracht, was ich mir vorgenommen hatte. Ehe ich's mir versah, war

es $\frac{1}{2}$ 9 geworden. Dann habe ich mir – ganz allein – eine Mehlsuppe gekocht und mir in der Stadt ein Glas Eier geleistet. $\frac{3}{4}$ 11 war ich schon wieder zu Haus. Nun will ich versuchen, am Mittwoch oder Donnerstag

einen Sprung nach Ch. zu fahren. Es läßt mir keine Ruh. Ich muß doch, ehe ich meinen langen Urlaub antrete, noch einmal bei meiner Mutter gewesen sein. Dann aber komme ich zu Dir, mein Herze! Für Naumburg habe ich freilich wenig Meinung. Ich muß mich ja auch erst um mein Bett kümmern und weiß nicht, ob ich, da es Sonnabend ist, im alten Quartier bei ? unterkommen kann. Sonntag Abend fahre ich gegen 11^h nach Naumburg und erreiche dort den Schnellzug. Wenn Du mich, Trudelchen, nicht am Bahnhof erwarten magst,

dann fahre ich sofort über die Saale, sichere mir bei den beiden hübschen Kleinen ein Bett und treffe Dich vielleicht am Eingang zum Park beim Gradierwerk. Meinst Du nicht? Ich bringe die Tasche und den kleinen Eierkarton von meiner Mutter mit. 3 große leere Kartons schicke ich morgen mit der Post hier ab. Viel laufen kann ich leider am Sonntag nicht, mein Liebling. Ich bin jetzt wirklich froh, wenn mich die Beine noch durchs Rosental tragen. Nur die Hitze und das bisschen Mehrarbeit sind dran Schuld. Denn zu Essen habe ich immer gehabt! Aber ich denke, nach 2 Wochen werde ich schon wieder auf die Beine kommen und paar Wanderungen im Schwarzwald machen können.

W. war am Freitag auf der Intendantur

und hat auch mich mit besucht. Ich habe die Gelegenheit benutzt, ihn um seinen Koffer anzugehen. In seine Wohnung komme ich aber nicht früher, als er bei mir mal gewesen ist.

Nun habe auch vielen Dank, mein Trudelchen, für Deine Grüße zum Sonntag und den versprochenen Brief vom Sonntag! Möchte von dem Frieden und dem Sonnenschein, der aus beiden leuchtet, recht viel auch am kommenden Sonntag bei uns sein, mein Trudelchen! Für heute wünsche ich Dir <Gute Nacht> und küsse Dich noch tief mit herzlichster Liebe.

Dein

Kurt.

Brief vom 25.07.18

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustraße.
Absender: ohne
Poststempel: LEIPZIG-GOHLIS k 25 7 18 4-5N.



(Donnerstag)

Leipzig, d. 25.7.18.

Mein liebes Trudelchen,

um mich ist es jetzt doch etwas ruhiger geworden. Ich arbeite nur noch an einem Schluß für den Bericht und lese die Abschrift der Schreibmaschine. Ich bin sehr froh, die Arbeit endlich bewältigt zu haben, und kann mich nunmehr auf die Reise vorbereiten. Auch mein Mütterchen habe ich am Mittwoch mit aufgesucht und in besserer Stimmung

als das letzte Mal angetroffen. Nur furchtbar abgemagert ist sie.

Wenn sie doch lieber an meiner
Stelle in den Schwarzwald gehen
könnte! Sie will nun erst Ende
August eine Sommerfrische
aufsuchen.

Nun aber zu Dir, mein Lieb-
lingchen! Hast Du wieder ganz
rote und dicke Backen für den Em-
pfang am Sonnabend? Und bist
Du froh und friedlich geblieben?
Ich werde alles aufbieten und
hoffe bestimmt, daß ich $\frac{1}{2}$ 6 hier weg-
komme. Komme nur an die Bahn, mein

Trudelchen, und laß die Leute denken,
was sie wollen! Da ich den Ge-
heimrat natürlich erst am Sonnab.-
nachm. um Dienstbefreiung für
den Sonntag bitten kann und
das nur möglich ist, wenn alles
bis dahin klappt, so ist es immer-
hin noch nicht ganz bestimmt, daß
ich den frühen Zug benutzen kann.
Andrerseits kann ich Dir aber auch
keine Nachricht mehr geben, falls
ich erst $\frac{1}{2}$ 8 hier wegkomme. Dann
wäre ich erst gegen 10^h bei Dir und
werde wahrscheinlich kein Bett mehr
bekommen. Dann bleiben wir

eben im Walde. Sollte zwischen
 $\frac{1}{2}$ 6 und $\frac{1}{2}$ 8 von hier ein Schnellzug
gehen, was ich im Augenblicke nicht
weiß, so werde ich natürlich mit
dem kommen. Hoffentlich ist uns
ein recht ruhiger und froher Sonntag
in Eurem schönen Walde be-
schieden! Darauf freue ich mich von
ganzem Herzen und sende Dir,
mein Trudelchen, viel innige Grüße.
Nimm auch tausend Küsse im Voraus
von

Deinem
Durti.

Leipzig, d. 25.7.18.

Mein lieber Friedrich,

Um mich ipso facto auch etwas
 zu sagen habe ich mich
 nicht auf den kleinen Platz für die
 Hastigkeit und das die Abbruch der
 Systemerweiterung. Ich bin sehr froh,
 die Arbeit endlich besser zu
 haben, und kann mich nunmehr auf
 die Reise vorbereiten. Auf diese
 Umstände habe ich die Aufmerksamkeit
 anzuwenden und in besondere Rücksicht

als das letzte Mal auch hoffentlich.
 Mein jämmerliches abgemagertes Ich ist
 schon so sehr lieblos der weissen
 Halle in der Dampfabzug bereit gegen
 Wunde! Du sollst nun noch jede
 Mühe sein. Komme freige
 anzusehen.

Mein Lieber, wenn ich die
 Gasse! Ich bin verstanden genug
 habe und habe Dank für den Zu-
 spruch der Kommande! Und bist
 du noch und freundlich geliebt?
 Ich werde alles anstreben und
 hoffe dir zu kommen, hoffentlich so schnell
 komme. Wenn du an die Zeit denkst

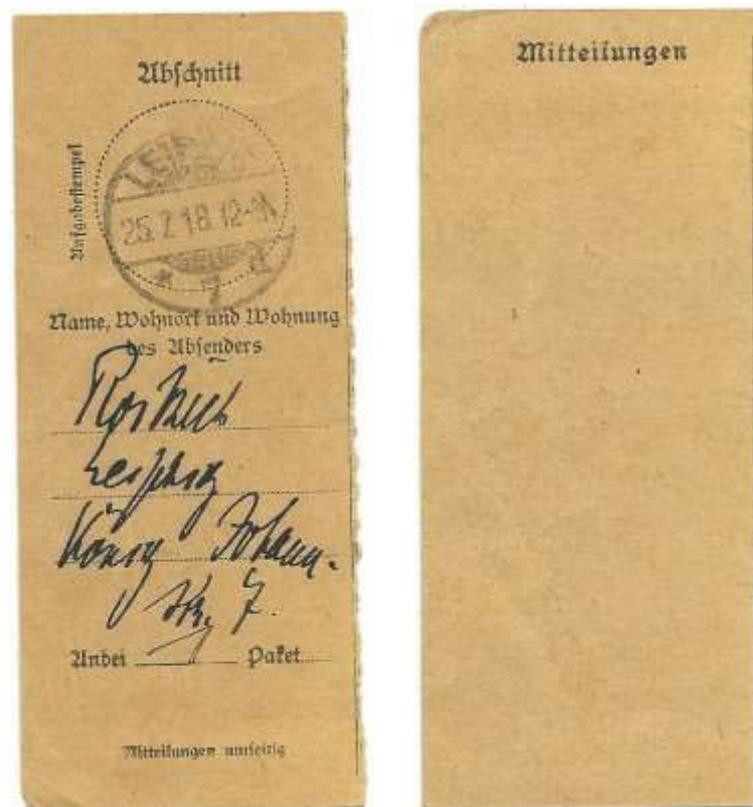
Entschuldig, mit dem ich die besten Kräfte
 habe zu verfallen. Ich ist der Ge-
 samtheit vorüber, dass die von dem
 wahren die Kraft befruchtend für
 die Zukunft bitten. Denn mit
 der wir möglich ist, wenn alle
 die Kraft der Welt, so ist es immer-
 für noch nicht genug. Es ist, dass
 ich die besten für den Kampf kommen.
 Denn die Kraft der Welt ist die Welt die
 die Kraft der Welt nicht geben, falls
 ich nicht die Kraft der Welt kommen. Denn
 die Kraft der Welt ist die Kraft der Welt
 die Kraft der Welt nicht geben, falls
 ich nicht die Kraft der Welt kommen. Denn
 die Kraft der Welt ist die Kraft der Welt
 die Kraft der Welt nicht geben, falls
 ich nicht die Kraft der Welt kommen.

Aber im Herbst. Ichte zuefften
 2/3 und 2/8. Wenn man im Spätsommer
 Japan besucht, im August oder im
 Herbst, so ist es natürlich mit
 dem Sommer. Genauso ist es
 mit der Zeit. Mit großer Sicherheit
 in jedem Sinne. Werde es
 finden! Werde es bei mir
 zugehen. Japan und seine
 Leute sind alle, das ist meine
 Meinung. Ich bin im Herbst
 von
 Dein
 Dutz

Die 4 Seiten des Briefes

Paketabschnitt vom 25.07.18

Absender: Roitzsch Leipzig König Johann-str. 7.
Anbei: 1 Paket
Poststempel: LEIPZIG 7 d 25. 7. 18.12-1N



Vorder- und Rückseite des Abschnittes

(Donnerstag)

Brief vom 29.07.18

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustraße,
Absender: ohne
Poststempel: STUTTGART BAHNHOF 1 29 JUL 18 1-2N



Vorderseite der Klappkarte

(Montag)

Mein Trudelchen, St. 29.7.18.
nach einer ruhelosen Nacht bin ich
mit etwas Verspätung in
Stuttgart angekommen und
sende Dir den ersten Gruß. Er
gilt vor allem Deiner treuen
Sorge, die mir auch in dem
mitgegebenen Päckchen noch
ein so liebes Geleit gegeben
hat. Sonst hast Du mir gestern
bitter wehe getan und mir viel
von der Freude auf meinen lang
ersehten Urlaub genommen.
- Mögen Dich die nächsten Tage, vor
allem der kommende Sonntag,
für meinen Besuch entschädigen!
Sei herzlich begrüßt von
Deinem K.

Meine Liebste, 29. 7. 18.
 mich denn in jedem Briefe hast
 und ständ' die Gedächtnis die
 Kollage angekommen und
 auch die die letzten Worte. So
 geht vor allem diesen Frauen
 Sorge, die mich auf in dem
 unzugewandten Pflichten und
 wie selbst selbst gegeben
 ist. Doch das die mich gegen
 die mich gegen und mich selbst
 von der Freude der Freude und
 in jedem die Lande und
 - die mich die die mich die
 alle die die die die die
 die mich die die die die
 die mich die die die die
 die mich die die die die

Innenseite der Klappkarte

Brief vom 31.07.18

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustraße.
Absender: ohne
Poststempel: LOSSBURG 1 AUG 18



(Mittwoch)

Hohenrodt, 31.7.18.

Mein gutes, liebes Trudelchen,

nach unserem von Schmerz zerrissenen Abschied habe ich noch ganz erregt und verstört meinen Einzug in dieses sonnige Höhenland gehalten. Noch zittert mein Herz zu sehr, als daß tiefe ergreifende Freude aufkommen und rückhaltlos frohe und dankbare Hingabe an die herrliche Natur in dieser unendlichen schönen Gotteswelt auslösen könnte. Und doch muß und wird sie mir helfen, der schweren Erschütterungen vom Sonntag Herr zu werden. Drum kann ich mich ihrem heilsamen Frieden nicht verschließen und harre der Stunden, da er kommen soll. Allein viel

größer und inniger als diese Hoffnung ist der feste Wunsch, daß endlich nach all der Qual auch in Deine wunde Brust süßer Friede einzieht. Daß Du nicht hier sein kannst, mein Trudelchen! Hier würdest Du gesunden und Deinen alten Frohsinn wieder-

finden und so festhalten, daß Du tapfer und fest der Zukunft ins Auge sehen und Deinem Geschicke wieder vertrauen könntest. Was an Liebe mein Herz nur herzugeben vermöchte, das würde es geben, um alles leichter zu machen und verschmerzen zu helfen. Das vermißt Du noch heute, aber fühlst Du nicht, daß das, was ich für die uns doch gewisse Zukunft tun kann, dem eignen Herzen mir bitter weh tun muß? Darum nur,

mein Liebling. Sei nicht so hart und schilt mich nicht stumpf und gleichgiltig, wie ich am Sonntag habe hören müssen. Warum musstest Du mir sagen, daß es Gott nun einmal so gefügt habe, daß wir beide und nicht Du und Er zusammengekommen sind? Hättest Du's tief in Deinem Herzen verwahrt, so hättest Du mir vieles erhalten. was ich mir als eine heilige Erinnerung in die Zukunft gerettet hätte. Und warum läßt Du Dich immer wieder zu den alten Vorwürfen hinreißen, obwohl Du nach allem wissen solltest, unter wie schweren seelischen Erschütterungen ich aufrichtig und mit meiner ganzen Liebe um mein Glück gekämpft habe, ohne ihn – Gott sei es

geklagt – eine Dauer fürs Leben erringen zu können. Hätte ich Dich nicht so furchtbar lieb gehabt und Dirs in Not und Todesgefahr nicht bekennen müssen, vielleicht hätte ich die Kraft gehabt, unser Zusammenleben wie Dein früheres Verhältnis zu Sch. zu gestalten. Hättest Du das gewollt, nur um die Seelenkämpfe von heute nicht kämpfen zu müssen?

Mein Trudelchen, komm und reiche mir die Hand! Laß uns in Liebe und Vertrauen miteinander wandern, bis das Geschick uns andre Wege weist. Es ist das Größte und Schönste, daß wir darüber hinaus uns ein liebevolles, durch nichts getrübt Gedenden bewahren. –

Darf ich Dir doch wieder schreiben?
In herzlichster Liebe küßt Dich

Dein Kurt.

1918 – August

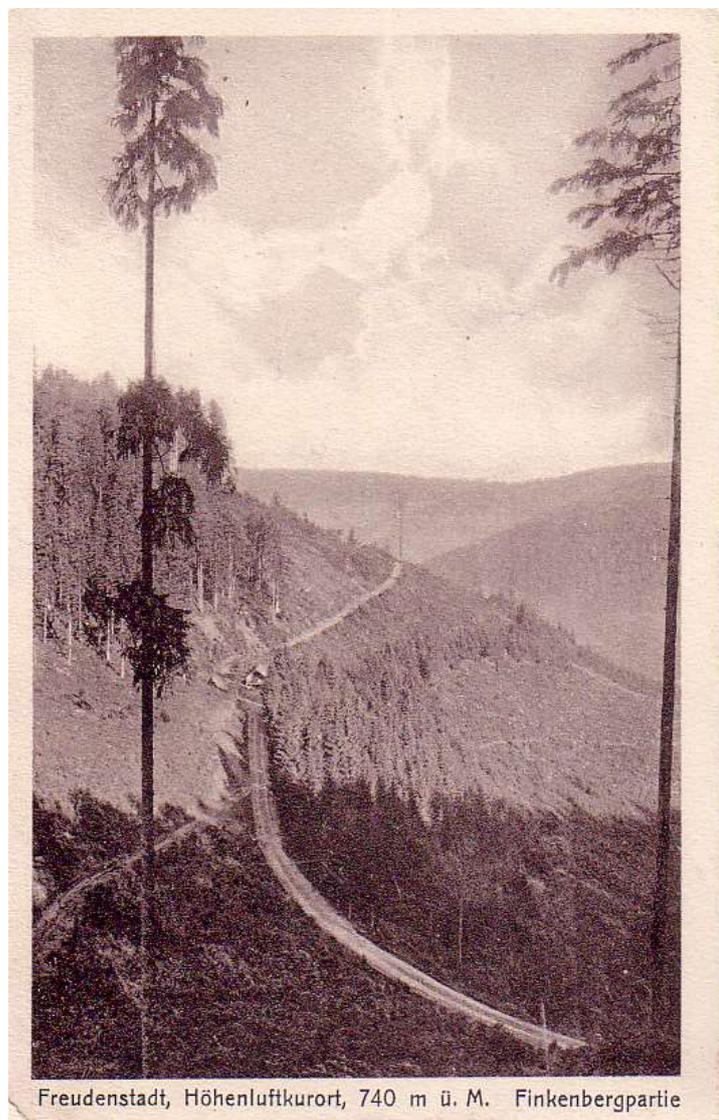
Ansichtskarte vom 01.08.18

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustraße.
Absender: ohne
Karte: Freudenstadt, Höhenluftkurort, 740 m ü. M. Finkenbergpark;
Carl Fiedler, Schwarzwälder Kartenzentrale, Freudenstadt 1200
Poststempel: FREUDENSTADT SCHWARZWALD 1-AUG 18 7-8V



(Donnerstag)

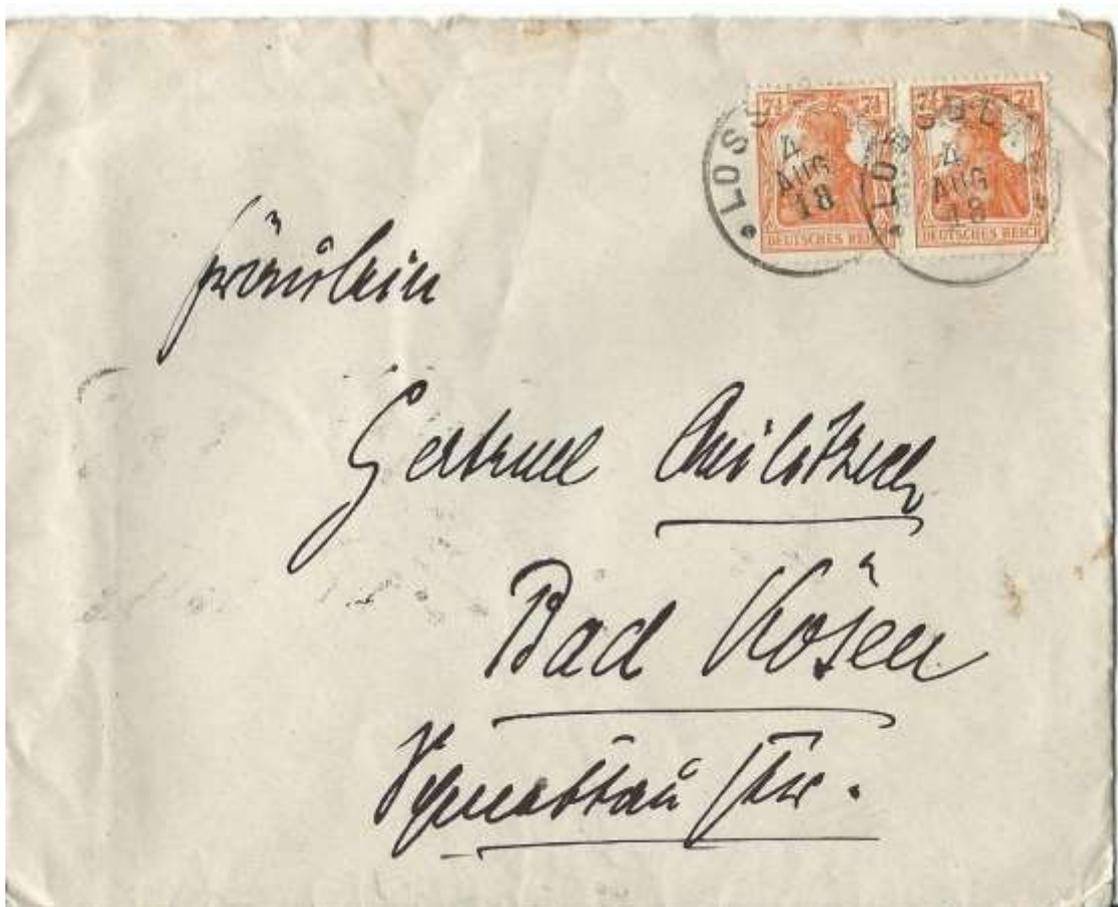
L.Tr. Fr. 1.8.18.
von einer sonnigen
Wanderung nach Freuden-
stadt ein treues Gedenken
an die schweren Stunden vor
4 Jahren. – Ich lebe allmählig
auf und bin bald so dick wie
Du. Sei herzlichst begrüßt
von Deinem K.



Freudenstadt, Höhenluftkurort, 740 m ü. M. Finkenbergpartie

Brief vom 03.08.18

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustr.
Absender: ohne
Poststempel: LOSSBURG 4 AUG 18



(Sonabend)

Hohenrodt, 3.8.18.

Mein liebes, liebes Trudelchen,

Du segensgutes Mädchen, nein, so sollst Du nicht zu mir kommen und um Verzeihung bitten. Dazu hast Du nie und nimmer in der Welt Veranlassung gegeben. Bis in meine tiefste Seele müßte ich mich schämen, wenn ich Dir dafür danken wollte. Ich fühl' es am besten selbst, daß ich - wenn auch ungewollt - der Urheber alles Unglücks geworden bin und dafür Deine große, unsagbare Liebe täglich nur immer inniger empfinden muß. Ich verstehe Dich, mein Liebling, bis ins Innerste Deines Herzens und kann mir alles, auch den letzten Sonntag ganz erklären. Nur ist es im ersten Augenblick schwer, sich recht zu fassen und zu meistern. Erst nach Stunden, wenn wir auseinander sind,

kommt die Einsicht und die Reue über den verlorenen Sonntag. Ich fühle auch mit Dir, mein Herze, wenn Du sagst, ich sei stumpf und gleichgiltig geworden. Das bin ich aber nicht; ich scheine nur so. Denn es wäre gemein, wenn ich Deiner alles bezwingenden Liebe so danken wollte. Aber die Erkenntnis, daß unsre Liebe nur ein Märchen sein, nimmer eine Erfüllung haben soll, für die man sich einsetzen und arbeiten könnte, macht mich ohnmächtig und ich kann Dirs nicht sagen, wie ich Dirs danken und wie ich Dich liebe, obwohl ich mirs immer wieder vornehme, Dich meine ganze Liebe fühlen zu lassen. Versuchs zu verstehen, mein Liebling, und deute mirs nicht mehr als Gleichgiltigkeit. Ich aber will an mir arbeiten, unser Herzeleid nicht größer zu machen und Dir mit gleicher Liebe vergelten, solange uns das Schicksal nicht

trennt. Wir müssen uns mit ihm aussöhnen und wollen einer dem andern helfen zu ertragen, was auch kommen mag, mit derselben Liebe wie bisher. Sie ist viel zu groß, als daß einer dem andern mit Absicht wehe tun könnte und ihn dann um Entschuldigung bitten müßt. Am allerwenigsten Du mich, mein dutes Herzelein! Also laß den vergangenen Sonntag weit hinter uns liegen und laß Dich,

um alles zu vergessen, an mein Herz drücken und
Dich mit meiner ganzen Liebe küssen. Vielleicht bringe
ich von dieser Waldeshöhe soviel Freude und Sonnen-
schein in Deine Heimat mit, daß auch in Dein Herze
Friede und Frohsinn beim ersten Wiedersehen ein-
ziehen!

Wie bin ich hier aufgelebt! Wir sind gut ver-
sorgt. Aus dem Dorfe und der Umgebung hole ich mir reichlich
Butter und Eier. Freilich glückt es nicht immer und
mancher Weg ist vergebens. Doch hoffe ich, daß die ent-
deckten Quellen, denen ich schnell nachgespürt habe,

nicht versiechen. Man muß überall viel gute
Worte geben und teuer bezahlen. Ich habe aber Glück
gehabt und mehr als alle anderen zusamme-
tragen, mehr sogar als im vorigen Jahre. In der
neuen Woche will ich *mit* dem Walde auch leben
und meine Wanderungen beginnen. Das Wetter
ist ja unvergleichlich schön und ausdauernd. Wenn
Du mich sehen könntest, mein Trudelchen! Ich habe
schon zugenommen und bin ganz verbrannt.
Jeden Morgen stehe ich $\frac{1}{2}$ 7 auf und springe ins
kalte Schwimmbad. Um 7 wird gefrühstückt. Dann
geht's auf die Dörfer und in den Wald, ohne Stock
und Hut. Könntest Du so mit mir herumstreichen, wie viel
Freude würden wir zusammen haben und alles viel besser
gemeinsam genießen. Wie an den ruhigen Tagen in
Euern schönen Laubwäldern! Ich denke immer an Dich,
mein Trudelchen, und suche Dich in Gedanken auf uns be-
kannten Wegen in Kösen. Wie herrlich war es
doch in Pforte! Es muß wieder so werden! Nun Gute
Nacht! Ich küsse Dich und liebe Dich über alles, mein Trudelchen.
Dein Kurt.

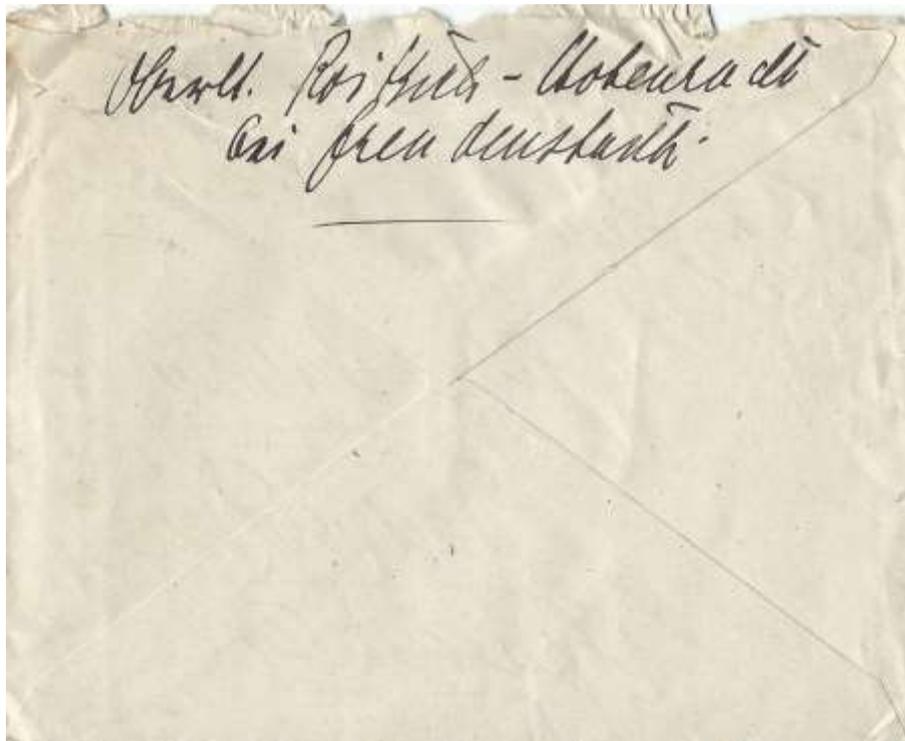
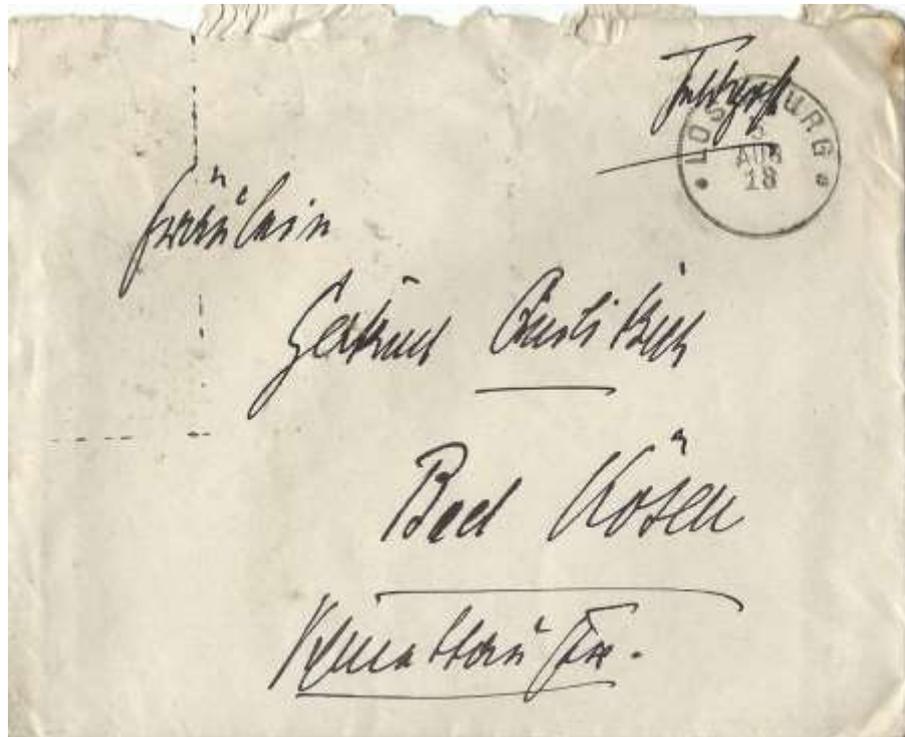
Hörschwab, J. H. W.

Mein Liebes, lieber Bräutigam,

Ich freu mich gar sehr über den Brief, was ich dich
 die dich so viel lieben und auch ein Herzogin
 bitten. Ich habe dich und dich in der Welt
 dankbarkeit gegeben. Ich in einem Brief. Und
 nicht nur mir selber, sondern ich dir dein
Problem. Ich bin es auch schon viele Male
 waren mich ungenügend - im Briefe aber an-
 geht zu schauen in die Briefe die ich
 ungenügend haben. Ich habe mich
 ungenügend. Ich habe dich, wenn ich
 dich, die ich dich sehr lieb habe und
 mich alles, was ich dich
 soll. Ich bin es auch schon
 habe, die ich dich
 ich dich nicht, sondern mich

Brief vom 04.08.18

Feldpost
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustr.
Absender: Oberlt. Roitzsch – Hohenrodt bei Freudenstadt.
Poststempel: LOSSBURG 5 AUG 18



(Sonntag)

H. 4.8.18.

Mein Liebling,

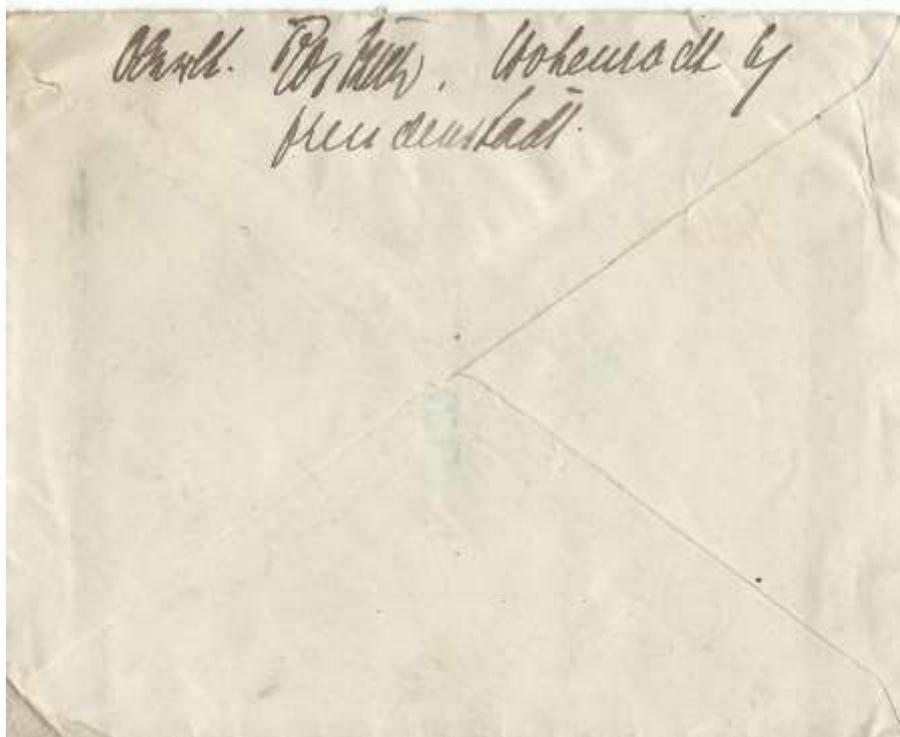
grad' zum Sonntagmorgen wirst Du wohl keinen Gruß von mir erhalten haben. Dafür will ich ihn am Abend nachholen und Dir vor allem für Deine lieben Zeilen vom letzten Julitage – es ist der vierte Brief – recht herzlich danken. Heute war ein Ruhetag in Uniform. Ich war nur im Dorfe und in der Nähe des Heims, zumal es wiederholt regnete. Jetzt ist der Himmel wieder frei. Das goldene Licht der Abendsonne mischt sich mit dem feuchten Grün der Fluren und dem leuchtenden Rot der Dächer zu einer flimmernden Farbenpracht. Die Leute ziehen durchs Dorf nach der kleinen Kirche, wo heute Gedächtnisfeier zu Ehren der Gefallenen ist. Bei vielen Bauern bin ich schon gewesen und habe mich mit ihnen unterhalten; es ist kaum eine Familie, die nicht einen Helden betrauert. Trotzdem sind alle gottergeben, voll Zuversicht und freundlich zu uns Fremden. Im grauen Rock sind wir natürlich lieber gesehen und bekommen eher etwas. Doch immer muß man erst mit einer langen Einleitung beginnen und die Leute richtig anfassen. Morgen pilgere ich noch einmal über Land, um

Honig zu <hamstern>. Butter und Eier habe ich genug. Wenn ich nur recht viel mitbringen könnte! Du solltest, mein Herzelchen, nur meine dick beschmierten Frühstücks- und Vesperbrote sehen. Auch ein frisches Ei gibt es an jedem Morgen. Doch damit genug von weltlichen Genüssen! Morgen Nachmittag will ich mir eine Anzahl größerer Wanderungen zusammenstellen und auf den Rest des Urlaubs verteilen. Ich habe hier sehr angenehmen Anschluß gefunden, wandre aber am liebsten allein. Sonst lese ich viel, im Augenblick in Goethes Jugendzeit. –

Es war sehr lieb von Dir, der schweren Stunden der Mobilmachung zu gedenken! Wie groß der Schmerz auch damals war, ... beflügelte uns doch in ihrer Erregung und Begeisterung zu größeren Hoffnungen, als wir sie heute noch sagen dürfen. Nur unsre Liebe, die in Not und Gefahr herrlich erwuchs, soll uns bleiben und immer heilig sein, wie es in den schwersten Tagen war. Hat der Himmel uns damals so glücklich gemacht, so wird er auch in neuen Schmerzen Keinen von uns verlassen. Denn wir haben mit gutem Glauben und großer Liebe um unser Glück gekämpft. Das soll uns immer wieder aufrichten und mit Vertrauen erfüllen. Gute Nacht, Trudelchen! Ich küsse Dich.
Dein Kurt.

Brief vom 06.08.18

Feldpost
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustr.
Absender: Oberlt. Roitzsch, Hohenrodt b/ Freudenstadt.
Poststempel: LOSSBURG 6 AUG 18



(Dienstag)

Hohenrodt 6.8.18.

Mein liebes kleines Herzelein,

heut' hat es fast ununterbrochen in Strömen geregnet. Erst nach 4 Uhr arbeitete sich die Sonne durch die dunklen, tief hängenden Wolken und trocknet jetzt wieder eifrig die wasserreiche Erde. Einstweilen sind wir noch ans Haus gefesselt, wenn man nicht auf der Landstrasse wandern will. Ich bleib heute daheim und hoffe auf morgen. Dann will ich wandern und steigen und so recht froh werden – draussen in den Bergen und fern von den Menschen – mit meinen Gedanken an die schwere Zeit vor 4 Jahren - voll innigen Dankes für unser Glück, für Deine Liebe, die in Not und Tod mir treu und nimmermüde zur Seite gestanden hat, dafür auch und vor allem, dass Gott mich behütet und geheilt und in die Heimat zurückgeführt hat.

Doch nicht minder gross ist der Schmerz um das schwere Leid, das über uns, über meine arme Mutter hereingebrochen ist, und die Unzufriedenheit mit dem mir dadurch bestimmten Schicksal, in der Heimat zu arbeiten, dem Kampf fürs Vaterland fernzubleiben und nicht teil zu haben an der Ehrung und dem Ruhm der Heimkehrenden. – Dies traurige Bewusstsein verfolgt mich auf jedem Schritt – auch hier – und entfremdet einem den grauen Rock und – trübt die Erinnerung an die eigne Zeit im Felde. – Darum aber gerade danke ich Dir tausendfach für die unwandelbare Liebe, mit der Du noch heute und täglich mich erfreust und glücklich machst. Und hierzu leistet Dir die herrliche Gottesnatur in Wald und Berg wackeren Beistand. Morgen geht's tief hinein in den Wald – und Du, mein Trudelchen, kommst mit Deiner Liebe, Deinem Gedenken mit mir. – Die Post geht recht langsam, heut erhielt ich die Briefe vom 1. u. 2.8. Ich danke

Dir herzlichst und küsse Dich in inniger Liebe. Dein Kurt.

Wismar, 6.8.18.

Mein Liebes Meines Bräutigam,

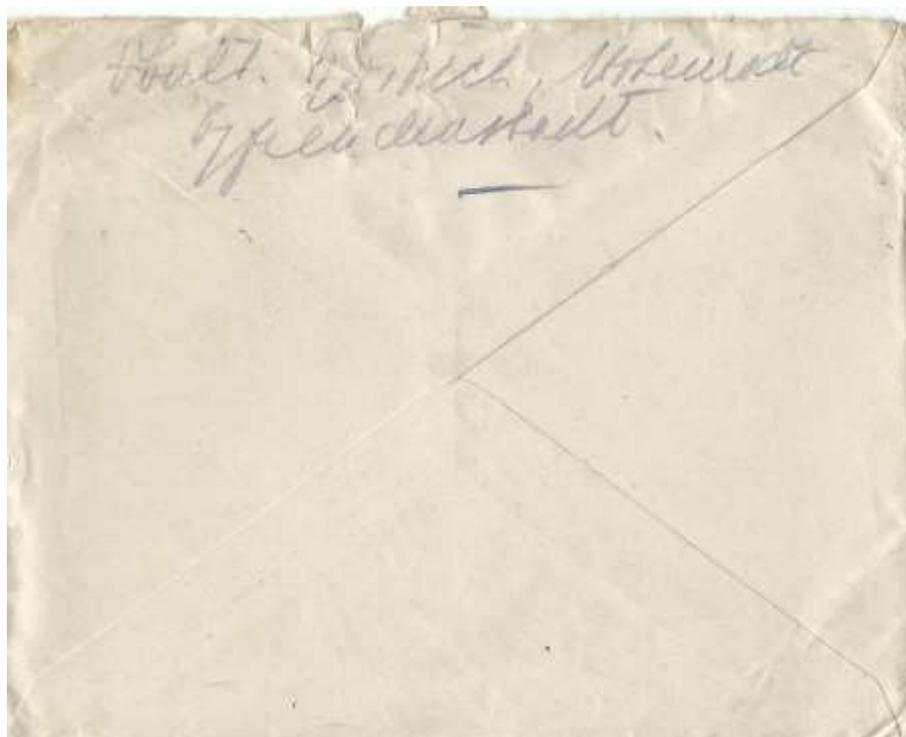
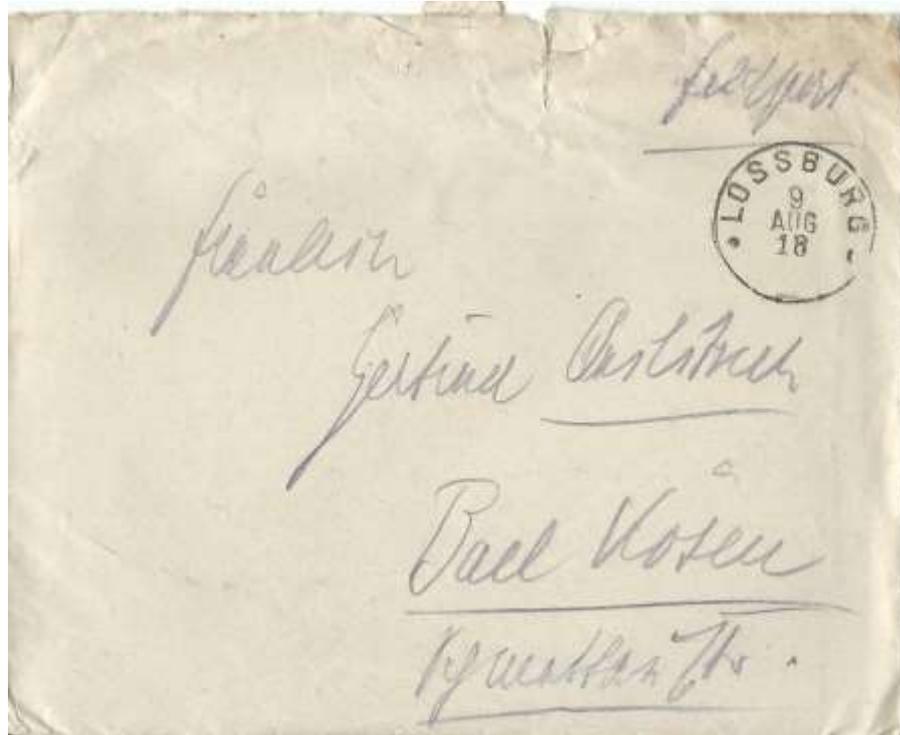
Heut' hat es fast ununterbrochen zu regnen
 geregnet. Erst nach 4 Uhr abends ist die Sonne
 durch die dunklen, tiefhängenden Wolkenn
 hochaufgestiegen und hat die wasserreiche Erde
 erstweilen und wir sind aus Haus gefesselt,
 wenn man nicht auf der Landstraße wandern
 will. Ich bleib heute daheim und hoffe auf
 morgen. Sonst will ich nach dem and. Morgen und
 so leicht froh werden - draussen ist die Berge
 und fern von den Menschen - mit meinen
 Gedanken an die schwarze Zeit vor 4 Jahren -
 voll einzigen Dankes für meine Glück, für
 Deine Liebe, die in Not und Tod mit mir und
 immer wieder Luthers gestanden hat, dafür
 auch und vor allem, das Gott mich behütet
 und erhält und in die Personal Personal gestützt.

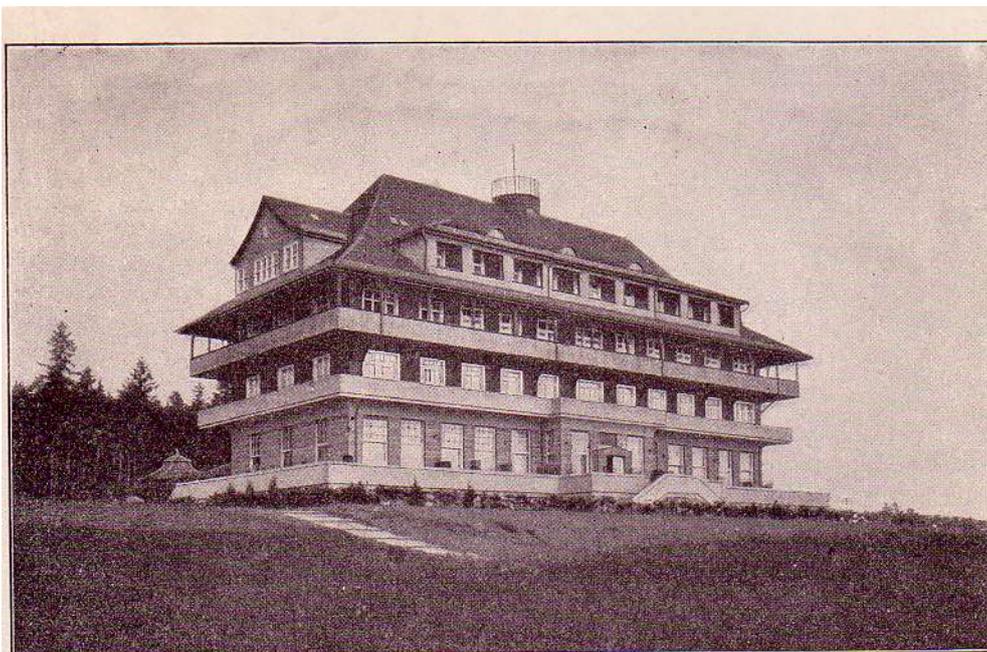
Ich nicht minder groß ist der Schmerz um das
 schwere Leid das über uns, über meine arme
 Mutter hergebrochen ist, und die Unzufrie-
 denheit mit dem ^{Leben} dadurch bestärktem Ich-
 selb, in der Heimat zu arbeiten, dem Unzufrie-
 den über das fernere Leben und nicht
 hier zu leben an der Erhebung und dem
 Rufen der Heimkehrer. - Das Bewußt-
 sein daß ich auf jedem Schritt - auch
 hier - mich entfremde einem der ganzen Volk
 auch - habe die Erinnerung an die eigene
 Zeit im Gefelle. - Denn aber gerade deshalb ich
 die Hausarbeit auch für die unermessbare Arbeit,
 nicht die zu noch heute und täglich mich zu-
 frucht und gleich sich macht. Ich hoffe
 bald die die beste Gottesanrufung zu
 bald auch die Werkzeuge Gottes. Wegen
 geht hier bei dem vielen Wald - und die un-
 Richtigkeit, kommt mit dieser Liebe, Besinnen
 Gedanken und mehr. - Selbst geht nicht Coopers
 hier abtritt ich die Briefe von T. S. L. S. Ich danke

Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 08.08.18

Feldpost
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustr.
Absender: Oberlt. Roitzsch, Hohenrodt b/ Freudenstadt.
Im Brief: 2 beschriebenen Ansichtskarten: Ferienheim Hohenrodt der Firma E. Breuninger A.-G. in Stuttgart
Poststempel: LOSSBURG 9 AUG 18





Ferienheim Hohenrodt der Firma E. Breuninger A.-G. in Stuttgart



Ferienheim Hohenrodt der Firma E. Breuninger A.-G. in Stuttgart

(Donnerstag)

Mein dutes Herzelein, 8.8.18.
trotzdem ich schon 7x ge-
schrieben habe, bin ich jetzt
arg im Rückstande; denn
seit heute trage ich noch 4 Briefe
und Karten von meinem Lieb-
linge auf dem Herzen, die
noch der Erwidern harren.
Ich muss sie mir aber
für den Sonntag vorbehalten
und kann Dir bis dahin
nur Kartengrüsse senden,
denn ich will eine schöne
2 tägige Wanderung machen,
die mich auch nach Wild-
bad führt. Nun denke, hierzu
haben sich meine Tischnach-
barn, ein älteres Ehepaar

mit drei hässlichen Töch-
tern angebidert. Erst hat
sich nur der Alte angeboten,
der mir ganz sympathisch
ist. Jetzt läuft auch seine
böserer Hälfte mit. Nun
fehlte nur noch, dass mor-
gen die Mädels auf dem
Bahnhof auftauchen. Die
sollens aber lassen und sich's
nicht wieder einfallen lassen,
mit mir zu wandern.
Wenn ich doch mit Dir
wandern und alles Schöne auf-
nehmen könnte. So kann ich
Dich nur grüssen. Dein Durti,

Mein Liebes
 2.6.18
 Ich habe dich schon 7 1/2 ge-
 schrieben habe, da ich jetzt
 auf im Rückstande, denn
 ich habe heute erst noch 4 Post-
 und Karten von meinem hier
 Dinge auf dem Hebe, die
 noch die Entwicklung haben.
 Ich muss sie erst aber
 für den Sonntag vorbereiten
 und dann bis dahin
 zu Kottengasse senden,
 denn ich will eine schöne
 2 tägige Wanderung machen
 die mich auch nach Widel!
 bald führt. Das heißt, ich
 habe viele meine Tischsch-
 bene, ein altes Ehepaar

Die 2 Kartenrückseiten

mit drei kleinen Töt-
 tern angeordnet. Ich hat
 sich nur durch angeboten,
 da wir ganz sympathisch
 ist. Ich läuft auch seine
 böse Pötte mit. Das
 fehlt mir auch, dass wir
 die drei Tötter auf dem
 Babnhof aufhaken. Die
 Tötter aber wissen sich
 nicht wieder einfallen lassen
 mit uns zu wandern.
 Wenn ich doch noch ein
 wandern mit aller Behörde
 nebenher. So kommt
 ein aus Gatten. Das ist!

Ansichtskarte vom 10.08.18

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Thüringen Schmettaustraße.
Absender: ohne
Karte: Gruss aus Wildbad. Verl. Von Wilb. Weber, Wildbad. Nachdr. Verb.
Poststempel: HIRSAU O.A.CALW 10 AUG 18 6-7N



(Sonabend)

L.Tr. H. 10.8.18.
viel herzliche Grüsse
von froher, sonniger
Wanderung.

Dein

K.

Brief vom 12.08.18

Feldpost
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustraße.
Absender: Oberlt. Roitzsch, Hohenrodt b/ Freudenstadt.
Im Brief: 2 unbeschriebene Ansichtskarten:
1.) LUFTKURORT HIRSAU Phot. J.LUZ Nr. 38
2.) N16 Photo, J.LUZ
Poststempel: LOSSBURG 12 AUG 18



(Montag)

H. 12.8.18.

Mein dutes liebes Herzelein,

vor mir liegen all Deine Briefe und Karten vom 3.8. an. Wieviel Fleiß, wieviel Liebe, wieviel Freude und Glück für mich! daß ich sie mit einem Male gar nicht vergelten kann. Und nicht zuletzt die herrlichen Aprikosen! Sie sind wohlerhalten hier angekommen und haben mich gleich bei der Rückkehr von unsrer Wanderung mit freundlichem Lachen begrüßt. Sei für alles, mein Liebling, von ganzem Herzen innigst bedankt! Nun aber laß mich von den letzten Tagen erzählen! Ich bin nur mit dem Oberstabsarzt, nicht auch mit seiner schwatzhaften Ollen, losgestieft. Die Wolken hingen am Morgen tief ins Tal und lösten sich, als wir $\frac{3}{4}$ 10 die Bahn verließen, in einen

ganz dünnen, durchdringenden Regen auf. Wir haben uns aber nicht abschrecken lassen, sondern sind wacker auf die walddreichen Höhen gestiegen. Oben freilich war der einsame, verwachsene Kammweg derart aufgeweicht, daß wir 2 $\frac{1}{2}$ Stunden wie im Sumpfe gewandert sind und von oben und unten durchnäßt in Besenfeld eingezogen. Hier haben wir uns tüchtig über das Gasthaus geärgert. Es war un..... und verlangte für kümmerliche Kost unverschämte Preise. Da merkten wir erst, wie wir im Heim verwöhnt worden sind. (Wir können uns hier ja vor Milch, Butter und Eiern gar nicht retten!) Da wir völlig durchnäßt waren und es noch immer regnete, gaben wir den Kammweg auf und wanderten 25 km auf der Landstraße, aber immer durch Wald, bis

nach Wildbad. Es war wenig besucht. Auch <Bekannte> habe ich nicht gesehen. Es liegt zwischen bewaldeten Höhen eng eingeschlossen. Viel andere Schwarzwaldorte, die ich gesehen habe, gefallen mir viel besser. Ich habe mich auch nicht aufgehalten, sondern bin – hindurchgehumpelt: denn die Ersatzsohlen hatten mir arg zugesetzt. Es war als ob ich auf Stecknadeln

ging. Wir sind dann noch bis Calmbach gefahren. Hier habe wir über eine Stunde nach freien Betten gesucht, bis wir endlich Aufnahme bei der liebenswürdigen Familie eines Stellmachers fanden.

Am Nachmittag war es schön geworden. Die Sonne hatte die letzten Nebelfetzen aus dem Tale verjagt und einen warmen goldenen Abend hereingeführt. Noch

schöner war der zweite Tag. Zum Glück waren meine Füße wieder munter geworden. Wir wurden reichlich entschädigt für den ersten verregneten Vormittag. Wieder klotzen wir auf wunderschöner Waldstraße in mäßiger Steigung zur Höhe empor. Dann bogen wir ab und stiegen auf schlängelndem Pfad, der sich bald an schroffen Fichtenfüßen hinstreckte, bald über Felsen führte oder über muntere Bächlein sprang, in das herrlichste Tal nieder, das meine naturfreudigen Augen je im Schwarzwald gesehen haben. Auch Du, mein Herzelein, mit dem ich hier alles noch einmal so reich genossen hätte, sollst selbst schauen und Dich an den beiden Bildchen wenigstens erfreuen!



Liegt Hirsau nicht wunderschön? Es ist nicht ein Haus, das nicht im Grün versteckt liegt. Hoch ragt die gewaltige Schloß- und Klosterruine hervor, das Werk der Franzosen

vom Ende des 17. Jahrhdrt. Durch das entzückende Torhaus im 2. Bild sind wir in die Ruinen eingezogen.

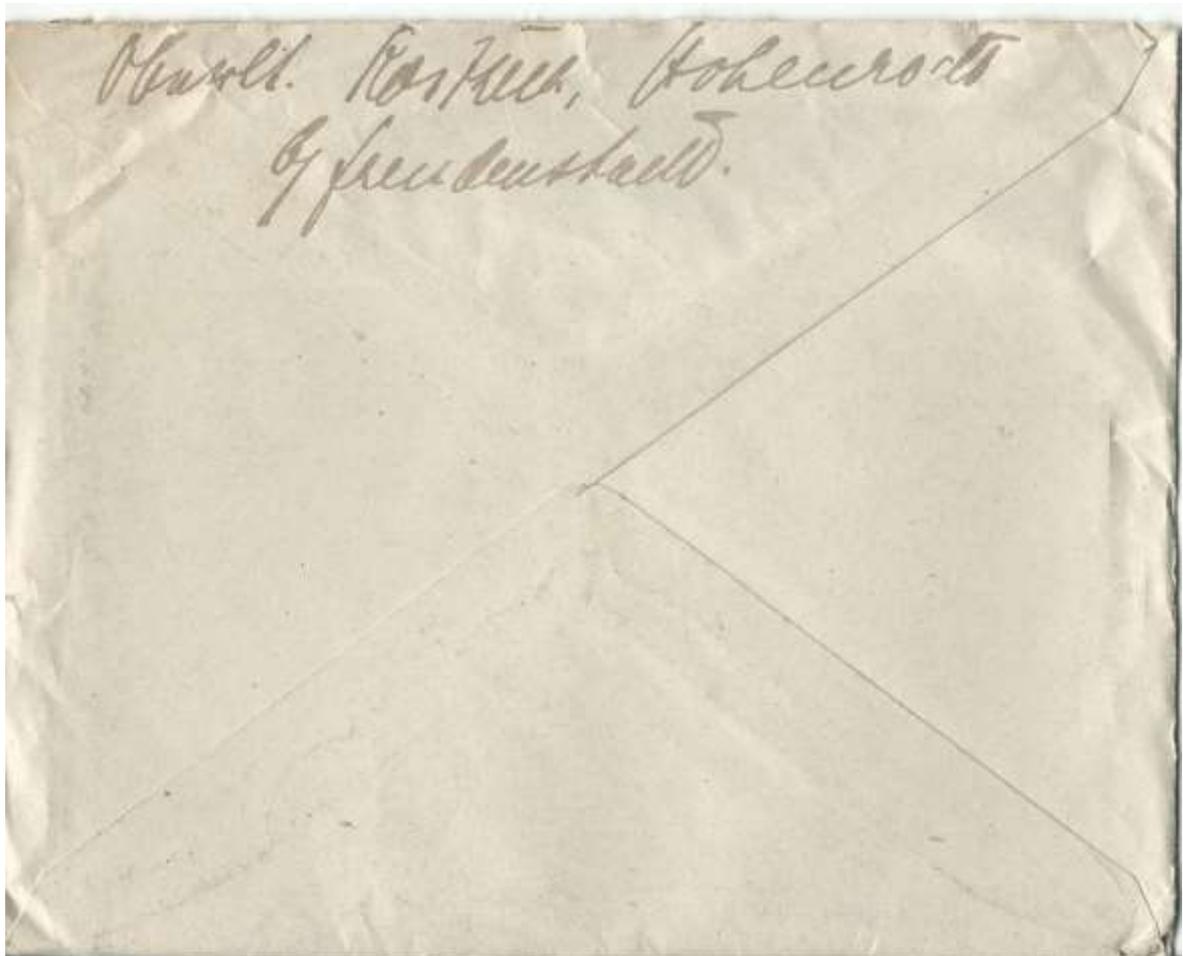


Nun sind wir wieder daheim. Die dunklen Wolken sind weiter gezogen und heller Sonnenschein lacht durch alle Fenster. Schon aber sind die Tage des Urlaubs gezählt und jede Minute will eifrig ausgenutzt sein. –

Jetzt will ich noch einmal all Deine lieben Grüße lesen und für jeden einzelnen ganz besonders danken. Der Dombrunnen von Naumburg hat liebe Erinnerungen (und doch!) an den ersten Sonntag geweckt. Auch die Camburger Karte war so schön wie der Blick von der Höhe, die wir gemeinsam erstiegen haben und wo ich so warm und ruhig auf der Bank an Deinem Herzen lag, mein Trudelchen. Nur schade, daß Du bis dahin noch keinen Gruß von mir erhalten hattest. Ich glaube bestimmt,

daß ich Dir einen Tag um den anderen geschrieben habe. Hast Du Dich an Goethes Gedichten erfreut, mein Herz? Das ist recht.

Wir finden bei ihm soviel Kraft und Mitem-
pfinden auch für eignes Leid und Sehnen. Deine
blauen Briefe werden hier immer mit stür-
mischer Erwartung begrüßt, nur die olle
Oberstabsarztfrau sieht sie jetzt schon 3 und 4 fach.
Nun ist Dein Vater doch noch eingezogen worden!
Hoffentlich kann er noch immer wählen!
Für Dein Mütterchen, das wohl nun noch mehr
arbeiten muß, tut mirs recht leid. Von
Eurer lustigen Wandrung (!) ... muß
Du mir ausführlicher noch mündlich erzählen.
Laß Dir nur nicht zureden, in die Etappe zu
gehen. Als Dein dutes Herzelein kann ich's über-
haupt nicht, möchte es aber auch sonst nicht tun,
sondern Dich lieber daheim bei guten Menschen
untergebracht wissen. Etappenluft ist nicht immer
rein! Auch darüber noch mündlich! Für heute leb wohl,
mein Trudelchen! Sei an mein Herz gedrückt und mit ganzer
Liebe geküßt von Deinem Durti.



U. 11. 8. 18.

Uran Juchel, selbst freigelegt,

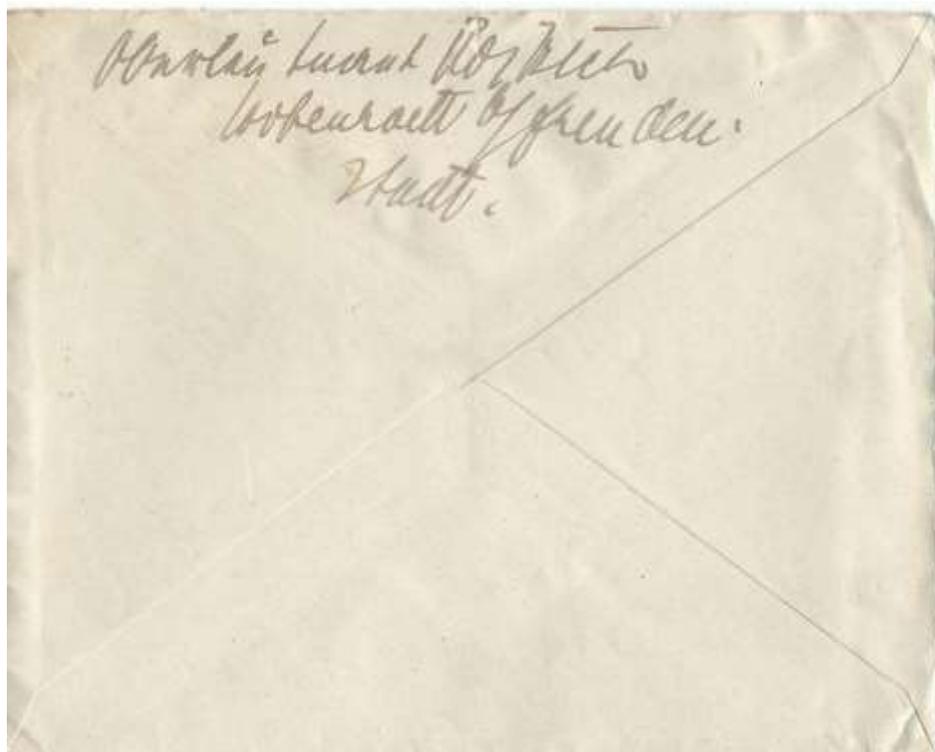
Wie man heute alle seine Tage mit
 Arbeit am 3. 8. im Mineral floss, was
 hat diesen Mineral floss mit Gicht für mich!
 Ich will für mich was man macht von mich was
 gebeten wurde. Und mich ja nicht für freigelegt
 der Arbeit! In dem Mineral floss für mich
 kommen und geben mich für die Arbeit
 das von mich freigelegt last freigelegt
 heute freigelegt freigelegt. Das für mich, was
 freigelegt, was freigelegt freigelegt freigelegt
 freigelegt! In dem mich mich die freigelegt
 freigelegt freigelegt! Ich mich nicht dem freigelegt
 freigelegt, mich mich nicht freigelegt freigelegt
 freigelegt heute, freigelegt. In dem
 freigelegt was freigelegt freigelegt und freigelegt
 freigelegt, was mich freigelegt freigelegt, was mich

hoffe, es dir morgen früh ein paar Andenken
geschickt zu werden. Hoffe dir auch die
Gedanken anzuzeigen, dass mich & dich
jeder Tag ein wenig mehr in die Welt
hinein zieht, ja sogar dich ins Leben.
Mach dir keine Sorgen für mich und
mich für dich, wie du dich auch
über mich machst. Hoffe dir auch
von mir ein paar Gedanken anzuzeigen.
Hoffe dir auch ein paar Gedanken anzuzeigen.

Die 6 Seiten des Briefes

Brief vom 14.08.18

Feldpost.
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustraße.
Absender: Oberleutnant Roitzsch, Hohenrodt b/Freudenstadt.
Poststempel: LOSSBURG 14 AUG 18



(Mittwoch)

Hohenrodt, 14.8.18.

Mein liebes Trudelchen,

seit Tagen habe ich keinen Gruss erhalten und bin ganz ohne Nachricht von meinem Liebling geblieben. Nachdem Du mir fast täglich geschrieben hattest, ist es mir jetzt, als sei die Sonne, obwohl sie noch nie so wie jetzt über die Berge strahlt, verdunkelt worden. Ist Dir was zuge-
stossen oder hast Du sonst Verdruss ge-
habt? Oder bist Du noch müde von neuen
lustigen Wanderungen mit Freundinnen und
Freunden? – Seit meiner Rückkehr am
Sonnabend habe ich nichts Neues unternom-
men, sondern bin im Heim oder in seiner
Nähe geblieben und habe mich von der lieben
Sonne anscheinen lassen. Hierbei habe
ich viel gelesen oder in die blaue Ferne
mich in Sehnsucht nach meinem Tru-

delchen verloren. Morgen ist katholischer
Feiertag. Mariä Himmelfahrt. Da
wollen wir nach Zell fahren und die
Schwarzwaldtrachten der aus allen
Tälern zusammenkommenden Wall-
fahrer ansehen. Am Nachmittag sind
wir wieder zurück. Vielleicht mache
ich noch einen Ausflug an den Boden-
see. Doch ist die Verpflegung unter-
wegs überall knapp und teuer.

Viel zu schnell schwinden die Tage
dahin, so dass man bald an die Heim-
fahrt denken und wieder nach den Zügen
sehen möchte. Walter war wohl noch
nicht in Kösen? – Jetzt will ich schliessen
und mir eine schattige Waldbank suchen.
Von ihr aus sieht *man* weit in die Lande, fast
über Schwaben hinaus nach dem schönen
Thüringen hinauf. Meine Gedanken eilen
zu Dir. Ich küsse und grüße Dich, Trudelchen.

Dein Durti.

Wetzstein, 14. 9. 18.

Mein liebes Kuckelein,

Ich habe schon sehr viele Briefe von dir
 bekommen und bin ganz dankbar. Ich habe
 meinem Vetter geschrieben. Vielleicht hast du
 ja auch schon geschrieben. Ich habe
 dich sehr lieb. Ich habe dich sehr lieb,
 ich habe dich sehr lieb. Ich habe dich
 sehr lieb. Ich habe dich sehr lieb. Ich
 habe dich sehr lieb. Ich habe dich sehr
 lieb. Ich habe dich sehr lieb. Ich habe
 dich sehr lieb. Ich habe dich sehr lieb.

Stimmen oder hast du sonst noch was
 geschrieben? Oder bist du noch müde von
 den langen Wanderungen mit deiner
 Familie? - Ich meine, dich sehr
 lieb. Ich habe dich sehr lieb. Ich habe
 dich sehr lieb. Ich habe dich sehr lieb.
 Ich habe dich sehr lieb. Ich habe dich
 sehr lieb. Ich habe dich sehr lieb. Ich
 habe dich sehr lieb. Ich habe dich sehr
 lieb. Ich habe dich sehr lieb. Ich habe
 dich sehr lieb. Ich habe dich sehr lieb.

Brief vom 16.08.18

Feldpost
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustraße
Absender: Oberlt. Roitzsch Hohenrodt b/ Freudenstadt.
Im Brief: 3 beschriebene Ansichtskarten:
1.) Zell – Harmersbach. Inneres der Wallfahrtskirche.
(Wallfahrtskirche (Maria z. D. Ketten mit Gnadenbrunnen).
H. Bechert's Nachfl., Buchhandlung, Zell a. H.
2.) Mummelsee, Schwarzwald Photogr. C. Fiedler, Freudenstadt
3.) Schwarzwald – Wildsee Photogr. C. Fiedler, Freudenstadt
Poststempel: LOSSBURG 16 AUG 18





Zell — Harmerobach. Inneres der Wallfahrtskirche.



(Wallfahrtskirche (Maria z. D. Ketten mit Gnadenbrunnen))

Mein Liebling, H. 16.8.18.
 das ist die Kirche, zu der
 wir gestern im schönsten
 Sonnenschein gepilgert
 sind, um die Prozession
 zu sehen. Sie war sehr
 feierlich. Viele schöne
 Trachten, vor allem
 bunte Tücher in wunder-
 barer Farbenzusammen-
 stellung durften wir be-
 wundern. Auf dem Rück-
 wege haben wir lange
 auf steiler Bergeshöh
 gerastet und weit ins
 tiefe Tal hinabgeschaut,

(Freitag)

Mein Liebling, H. 16.8.18.
 das ist die Kirche, zu der
 wir gestern im schönsten
 Sonnenschein gepilgert
 sind, um die Prozession
 zu sehen. Sie war sehr
 feierlich. Viele schöne
 Trachten, vor allem
 bunte Tücher in wunder-
 barer Farbenzusammen-
 stellung durften wir be-
 wundern. Auf dem Rück-
 wege haben wir lange
 auf steiler Bergeshöh
 gerastet und weit ins
 tiefe Tal hinabgeschaut,

aus dem die zurück-
gebliebene Glocke der
Wallfahrtskirche festlich
heraufklang.

Erst heute – dem 16.8. – er-
hielt ich, mein Herze, Dei-
nen Brief vom 10.8. -
Ich bin nun froh, daß ich nun
weiß, warum ich dies-
mal so lange nichts von
Dir gehört habe. Du hast
mich, mein Trudelchen, mit
Grüßen so überschüttet, daß
ich Dich herzlich bitte, Deine
paar freien Minuten, so sehr

ich mich auch auf jeden
blauen Brief freue, nicht
mir zu opfern, zumal Du
jetzt soviel Arbeit hast.
Wir werden uns nun ja
bald wieder sehen. Denn
die Tage zerrinnen
hier mit Windeseile. Ich
bliebe ja noch so gerne.
Wir haben jetzt präch-
tiges und beständiges
Wetter. Aber ich wandre
nicht mehr. Ich sende Dir
einen herzlichen Sonn-
tagsgruß, mein Liebling!
Dein Durti.



II. Was bin ich für ein
 Gatte, wenn du mich so
 herzlich liebst, wie ich
 dich liebe.
 Ich bin ein - ein - ein -
 Kind, wenn du mich so
 lieblich liebst, wie ich
 dich liebe. 18. 8.
 Ich bin ein - ein - ein -
 Kind, wenn du mich so
 lieblich liebst, wie ich
 dich liebe.
 Ich bin ein - ein - ein -
 Kind, wenn du mich so
 lieblich liebst, wie ich
 dich liebe.

Brief vom 18.08.18

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustraße.
Absender: ohne
Poststempel: LOSSBURG 19 AUG 18



(Sonntag)

Hohenrodt, 18.8.18.

Mein liebes Trudelchen,

jetzt habe ich lange den Fahrplan studiert und mir den Kopf zerbrochen, wie ich am besten fahre, um noch einen Tag bei Dir, mein Lieblingchen, zu sein. Ich will es nun so machen und höre, ob Du mein Trudelchen damit einverstanden bist. Ich kann nur am Freitag Abend mit dem direkten Schnellzug nach Berlin in Stuttgart wegfahren und bin Sonnab. früh um 5^h in Erfurt. Dort

warte ich 2 Stunden und
benutze dann den Personen-
zug bis Kösen. Ich treffe
dort 8³⁹ morgens ein und
würde mich furchtbar freuen,
wenn ich Dich, mein Trudelchen,
bald sehen könnte. Ich muß
wieder in Uniform fahren,
sonst wird mein Gepäck
durchgesehen. Solltest Du am
Sonnabend schon etwas vor-
haben, so telegrafiere mir
am besten hierher. Am Sonnab.
Abend möchte ich nach Leipzig
weiterfahren und am Sonntag

noch schnell einen Sprung
mein liebes Mütterchen be-
suchen. Ich will ihr paar Eier
und etwas Butter bringen.
- Heute hat sich der Himmel
mit düsteren Wolken um-
zogen und droht mit Regen.
Das Bild im Heim hat sich
ganz verändert. Von den
guten Bekannten, mit denen
man sich so gut zusammen-
gefunden hatte, sind
die meisten abgereist. Heute
reisen die Leute von mei-
nem Tische. Es wird einsam

um mich. Nur der Wald ist
mein treuer Gefährte und
macht mir den Abschied so
schwer, denn ihn werde ich
wohl niemals wiedersehen.
Doch es rufen Pflicht und
Arbeit. Und auf mein
Trudelchen und mein Mütter-
lein freue ich mich ganz be-
sonders. Weil ich von einer
Bank im Walde schreibe, sieht
es so wacklig aus. Sei
mit 1000 Küssen herzlich
gegrüßt von

Deinem
Kurt.

Wochens 2 Stunden und
 benütze diese den Personen-
 gen bis Kösen. Ich hoffe
 das 8 19 unregelmäßig von aus
 menschen mit fünfzehn Jahren
 kommen ist die, wenn künftigen,
 wird von Kösen ist nicht
 beschränkt. Auf dem Papier,
 was wird man geschickte
 wenig erfahren. Ich hoffe die den
 Traubensack von Kösen ist
 fahre, in Traubensack wie
 am besten für die. Am Traubensack-
 Abend unregelmäßig von Kösen
 Traubensack und am Traubensack

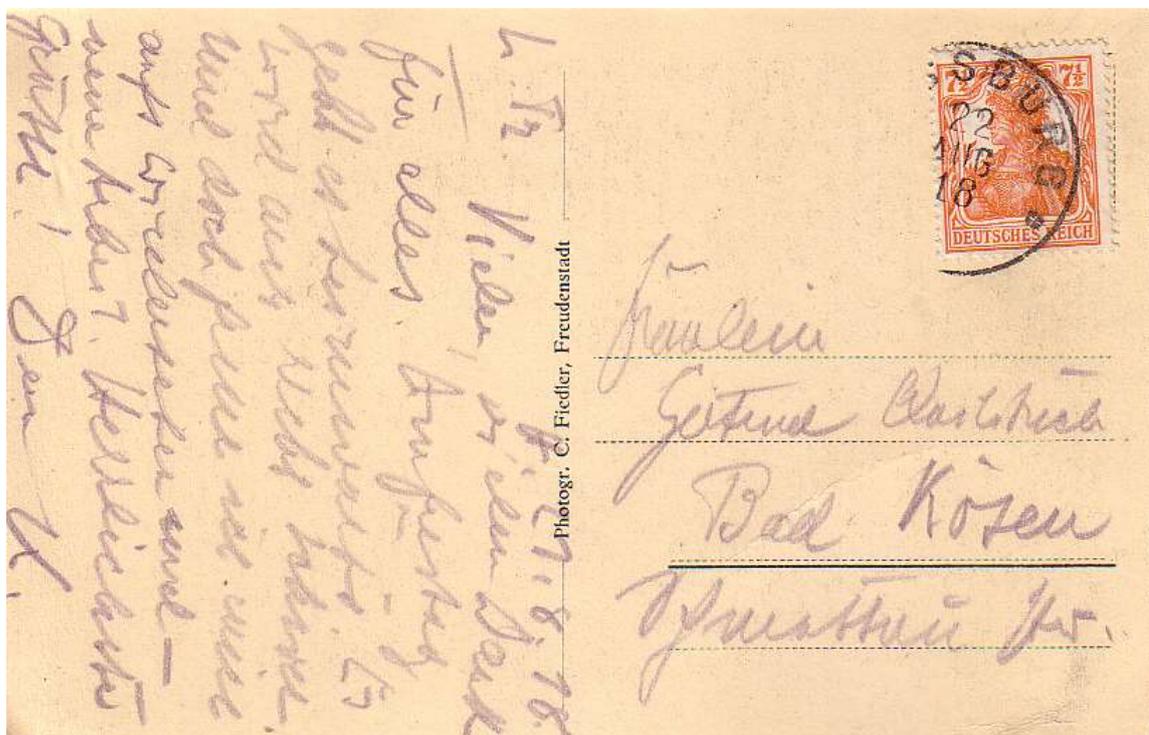
und ich will auch dich
 nicht lassen. Du hast ja die
 besten Freunde die ich je
 und auch ich habe dich
 - Ich bin ja bei dir
 und ich will dich
 geben und ich will dich
 Das ist ein sehr
 ganz wunderbar. Ich bin
 in der Welt, und ich
 mehr als je in der
 gefürchten ist, das ist
 von dem abgesehen. Ich
 was für die Liebe die
 was ich. Ich will dich

um auf. Was du brauchst ist
 man für ein Gefährt und
 nach mir den Bedarf an
 Speise. Denn ich würde es
 nicht annehmen können.
 Ich ist an dem Herd und
 Arbeit. Und auf meine
 Kontrolle und auch Mutter.
 bei jeder of my hand to
 haben. Auch von mir
 wird in Arbeit von der
 ist zu machen. Das
 mit dem Hufe jeder
 Zucht von
 Johann Kutt.

Die 4 Seiten des Briefes

Ansichtskarte vom 21.08.18

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Thüringen Schmettaustr.
Absender: ohne
Karte: Freudenstadt mit Christophstal, Höhenluftkurort, 740 m ü. M.; Photogr. C. Fiedler, Freudenstadt
Poststempel: LOSSBURG 22 AUG 18





Freudenstadt mit Christophstal, Höhenluftkurort, 740 m ü. M.

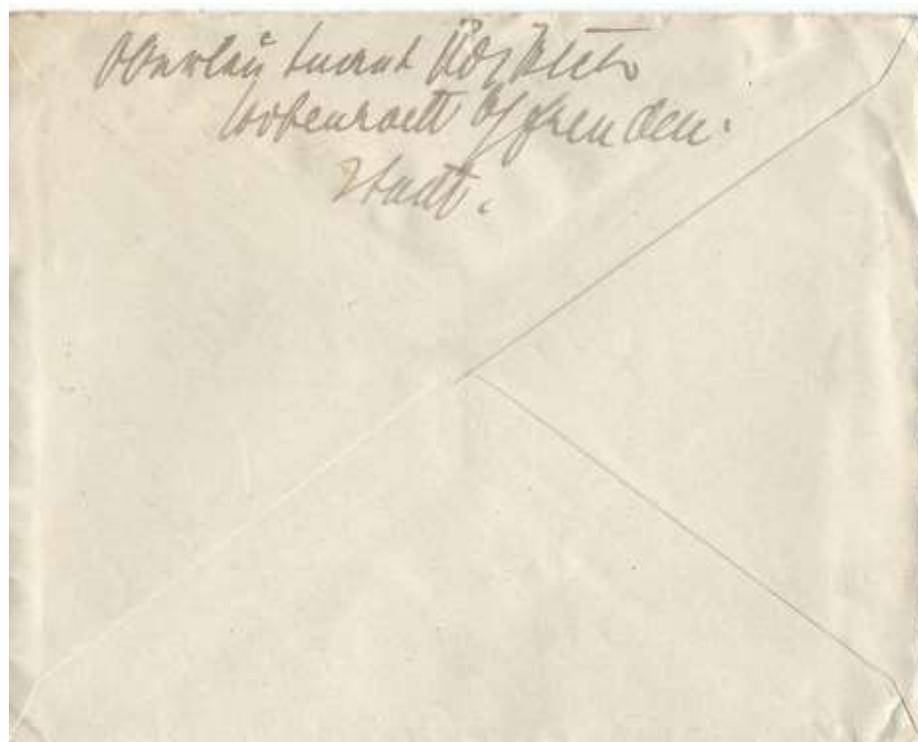
(Mittwoch)

L.Tr. H. 21.8.18.

Vielen, vielen Dank
für alles. Am Freitag
geht es heimwärts. Es
wird mir recht schwer.
Und doch freue ich mich
aufs Wiedersehen und -
neue Arbeit. Herzlichste
Grüsse! Dein K.

Brief vom 22.08.18

Feldpost.
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Thüringen Schmettaustraße.
Absender: Oberlt. Roitzsch, Hohenrodt b/Freudenstadt.
Poststempel: LOSSBURG 22 AUG 18



(Donnerstag)

Hohenrodt, 22.8.18.

Mein Liebling,

gestern habe ich schnell nur eine Karte geschrieben, weil ich mich am Sonnab. für den langen Brief und das feine Obst persönlich bedanken wollte. Da kam Dein Telegramm gestern Abend gegen 10^h wie ein Blitz aus heiterer Sternennacht. Ich war sehr betroffen und weiß nun nicht, wie ich's machen soll. Am Sonntag bin ich mit meiner Mutter zusammen. Wie wäre es, mein dutes Herzelein, wenn Du am Dienstag oder Mittwoch für ein paar recht frohe und friedliche Tage nach Leipzig kämst? Wir müssen uns bald wieder sehen. So zeitig am Morgen nach der langen

Fahrt wäre vielleicht gar nicht recht gewesen. An einem anderen Tage und zu anderer Stunde kann ich aber hier nicht wegfahren. Also sieh zu, mein Liebling, daß wir uns in L. recht bald wiedersehen!

Ich bin seit paar Tagen nicht mehr auf der Höhe. Ob ich mich zu sehr der Sonne ausgesetzt oder mir den Magen verdorben habe, ich weiß es nicht, kann mich aber nur mit Mühe auf den Beinen halten. Nachher will ich mich in den Wald legen und hoffen, daß Luft und Ruhe Besserung bringen. Nun nochmals meinen innigsten Dank für alles Gute und Liebe und viele, viele Grüße herzlicher Liebe von

Deinem

Kurt.

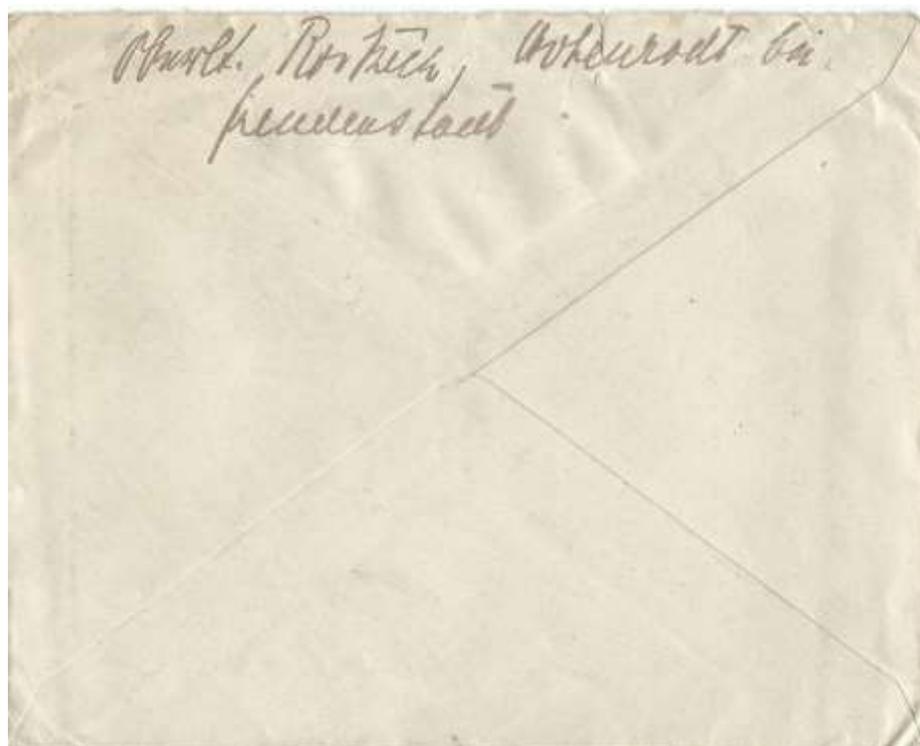
f. 21. 8. 18.

Mein Liebling,

Deiner Liebe ist es mir eine große Freude mich mit dir zu verbinden. Ich bin nun in der Lage die Angelegenheiten zu erledigen. Ich werde dich bald wieder besuchen. Ich habe dich sehr vermissen und hoffe dich bald wieder zu sehen. Ich bin nun in der Lage die Angelegenheiten zu erledigen. Ich werde dich bald wieder besuchen. Ich habe dich sehr vermissen und hoffe dich bald wieder zu sehen. Ich bin nun in der Lage die Angelegenheiten zu erledigen. Ich werde dich bald wieder besuchen. Ich habe dich sehr vermissen und hoffe dich bald wieder zu sehen.

Brief vom 23.08.18

Feldpost.
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustr.
Absender: Oberlt. Roitzsch, Hohenrodt bei Freudenstadt.
Poststempel: LOSSBURG 23 AUG 18



(Freitag)

Hohenrodt, 23.8.18.

Mein liebes Trudelchen,

Gott sei es gedankt, daß ich mich heute wieder wohler fühle. Beinahe hätte ich mich krank gemeldet. Zum Glück wurde es, nachdem ich den ganzen Vormittag still im Wald gelegen und im Rauschen der Tannen geruht hatte, gegen Abend besser, so daß ich wieder paar Eier und etwas Butter zum Mitnehmen hamstern konnte. Ehe ich aber von meinem lieben Hohenrodt abreise, will ich Dir, mein gutes Trudelchen, vor allem dafür danken, daß Du so lieb und getreu allezeit meiner gedacht und mich so oft mit herzlichen Grüßen, auch mit den herrlichen Aprikosen und erst jetzt wieder mit dem köstlichen Obst erfreut hast. Wie

schade aber nur, daß ich auf der Rückreise nicht noch einen Tag bei Dir sein kann. Doch werde ich es bald nachholen und, ehe Du nach Altenburg übersiedelst, noch einmal für einen ganzen Sonntag nach Kösen kommen. Vor allem freue ich mich aber auf das Wiedersehen in L. Ja, kommst Du, mein Liebling? – Nach allem was Du von der neuen Stelle schreibst, scheint sie doch recht günstig zu sein. Auch A. wird Dir schließlich doch gefallen. Sonst freilich tut mirs bitter weh, davon zu hören. Noch war ich ruhig und froh, Dich daheim bei Deinen Lieben geborgen zu wissen. Doch ist A. wenigstens nicht weit von L., und ich kann bald bei meinem Herze *sein*. Nun leb' wohl mit einem letzten Gruß vom lieben Hohenrodt! Sei innig geküßt von dem, der „Dich herzlich liebt!, von

Deinem
Kurt.

Hörsrodt, 23.8.18

Mein lieber Friedrich,

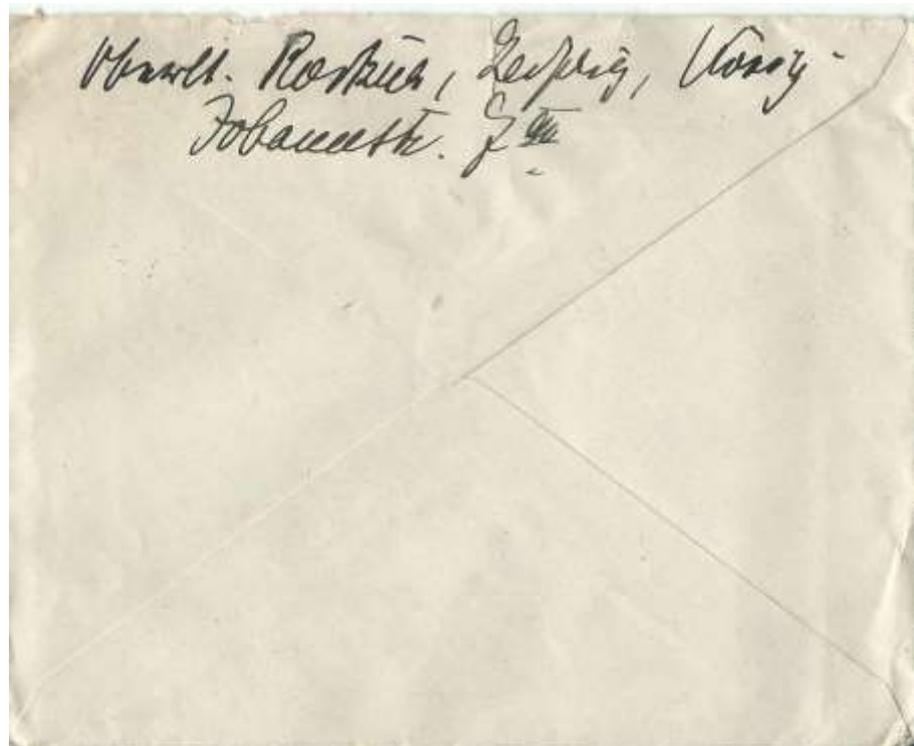
Gute Nacht und gute Nacht, wenn ich mich
 heute wieder in meinen Briefen. Einmal ist
 mir durch den Kopf gegangen, zum Glück ist es
 aber noch gar nicht so weit, das ich
 heute Nacht gegen Abend, wenn ich
 ich wieder gehen, wie ich schon
 im letzten Brief geschrieben habe. Ich
 weis nicht, wann ich wieder
 von dir, mein lieber Friedrich, wenn
 ich in den Briefen, das ich
 heute Nacht wieder schreiben und noch
 ich mit dir schreiben, wie ich
 schreiben, das ich noch schreiben
 und dem besten Oben, wenn ich

Ich bin hier, das ist das Einzige
 was ich wissen mag. Sei für den
 Tag, wenn es bald wieder sein wird, für
 die neue Abmachung. Das ist das Einzige
 für den neuen Vertrag. Das ist das Einzige
 was ich wissen mag. Sei für den Tag, wenn
 es bald wieder sein wird, für die neue
 Abmachung. Das ist das Einzige für den
 neuen Vertrag. Das ist das Einzige was ich
 wissen mag. Sei für den Tag, wenn es bald
 wieder sein wird, für die neue Abmachung.
 Das ist das Einzige für den neuen Vertrag.
 Das ist das Einzige was ich wissen mag. Sei
 für den Tag, wenn es bald wieder sein wird,
 für die neue Abmachung. Das ist das Einzige
 für den neuen Vertrag. Das ist das Einzige
 was ich wissen mag. Sei für den Tag, wenn
 es bald wieder sein wird, für die neue
 Abmachung. Das ist das Einzige für den
 neuen Vertrag. Das ist das Einzige was ich
 wissen mag. Sei für den Tag, wenn es bald
 wieder sein wird, für die neue Abmachung.
 Das ist das Einzige für den neuen Vertrag.

Die 2 Seiten des Briefes

Brief vom 26.08.18

Feldpost.
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustraße.
Absender: Oberlt. Roitzsch, Leipzig, König-Johannstr. 7 III.
Poststempel: LEIPZIG 7 b 27. 8. 18.8-9V



(Montag)

Leipzig, d. 26.8.18.

Mein liebes Trudelchen,

noch kurz vor der Abreise erhielt ich erst Deinen lieben Brief vom 14.8., worin Du mir mitteilst, daß Du Deinen Vater besucht hast und Dein Brüderchen endlich in ein freundlicheres Zimmer verlegt worden ist. Hab' herzlichsten Dank auch dafür. Hoffentlich gelingt es Deinem Väterchen doch noch einen ihm geeigneteren Posten zu erlangen, wenn er sich nur diesmal wenigstens rührt. Daß Dein Brüderlein nun eine bessere Unterkunft gefunden hat, freut mich von Herzen. Möge es nun dazu beitragen, ihn schneller gesund zu machen und seinen Lieben zurückzugeben! – Am Sonntag Morgen bin ich wieder daheim. Erst am Sonnab. Nachm.

bin ich von Hohenrodt – schweren Herzens - weggefahren. Mir ists, als hätte ich dort - in den Bergen und Wäldern, mir nun längst vertraut – eine zweite Heimat gefunden. Nach kurzem Aufenthalt in Stuttgart bin ich mit einem – übel duftenden Nachtzug unmittelbar bis Leipzig weiter gefahren. Ich habe fast immer im Gang gestanden und zum Fenster hinaus gesehen, um allein zu sein und die frische Nachtluft – namentlich als wir über den Thüringer Wald kletterten – zu genießen. Gegen ½ 7Uhr fuhren wir durch Kösen. Da habe ich hinüber geschaut zu Euch und meinem noch schlummernden Liebling gewinkt. Schon um 8 war ich daheim und durfte den versäumten Schlaf etwas nachholen. Mittags kurz vor 12 Uhr kam mein liebes Mütterlein von Chemnitz.

Hab' ich mich aber da gefreut! Sogar ein festliches Sonntagsessen hatte sie mit gebracht, obwohl ich sie mit Eiern und Butter bewirten wollte. Nachmittags waren wir am Völkerschlachtdenkmal und auf dem Friedhofe. Erst heute – Montag= Mittag – ist sie, mit Butter und Eiern beladen, wieder abgereist. Am Vormittag war ich freilich auf dem Amte und habe - für den Anfang – wirklich Arbeit vorgefunden, da ich zwei Herren vertreten muß. Ich will mich noch gar nicht recht hinein finden und bin mit all meinem Sinnen und Denken noch in Hohenrodt. Am Donnerstag soll ich aber – wenigstens für einen Nachmittag – schon wieder nach Lausick kommen und bis zum späten Abend bei meinem früheren Hauptmann bleiben. Wann aber werden wir

uns endlich wieder sehen und uns recht nach Herzenslust küssen können? Wie ist es diesmal am Sonnabend und Sonntag, mein Herze? Sonst siehst Du danis mehr, wie braun ich geworden bin und meine Farbe paßt sich von Tag zu Tag der grauen Umgebung wieder an. Also komm recht bald, mein Liebling, und laß es für heute genug sein. Ich bin totmüde und komm nicht recht in Stimmung. Doch es kann nichts helfen. Die Arbeit wird mich bald ernüchtern. Nun herzlichen Dank noch für Deinen lieben Sonntags-Morgen gruß und dann Gute Nacht mein Herze. Ich küsse Dich noch in Liebe und Sehnsucht.

Dein Durti.

Ich hab' von Heuer aus: Hatten schon
 vorgeschrieben. Und ich hab' dich
 - " dem Namen mit Wohlwollen, wie man
 Kraft ausbreitet - eine gewisse Freude
 gefunden. Und dann das Gefühl in
 Stuttgart bin ich mit einem - total
 Leistung in der Sache des Jahres
 gegeben ist schon sehr angenehm die
 Gedanken sind ganz gesunde Gedanken
 aber, was alles ja ja und die
 Kraft hat - vornehmlich die
 der heutigen Welt klammern - ja
 werden. Und die Sache ist
 klar. Und ich hab' schon
 die Meinung von den
 und gar nicht. Ich bin
 die Kraft der
 möglich. Und ich hab'

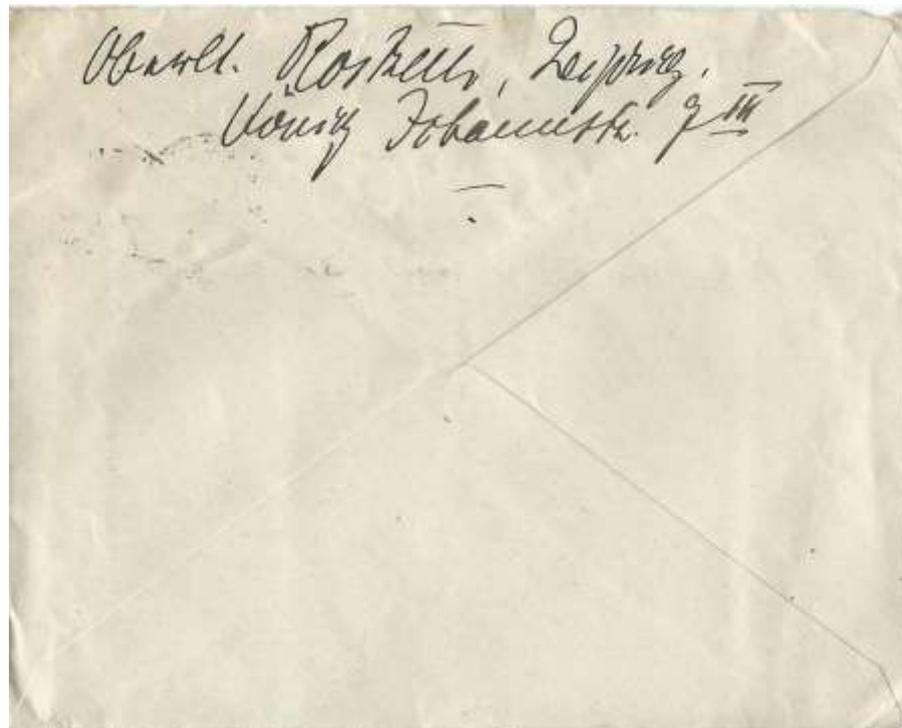
Gott sei über den Kaiser! ¹ ² ³ ⁴ ⁵ ⁶ ⁷ ⁸ ⁹ ¹⁰ ¹¹ ¹² ¹³ ¹⁴ ¹⁵ ¹⁶ ¹⁷ ¹⁸ ¹⁹ ²⁰ ²¹ ²² ²³ ²⁴ ²⁵ ²⁶ ²⁷ ²⁸ ²⁹ ³⁰ ³¹ ³² ³³ ³⁴ ³⁵ ³⁶ ³⁷ ³⁸ ³⁹ ⁴⁰ ⁴¹ ⁴² ⁴³ ⁴⁴ ⁴⁵ ⁴⁶ ⁴⁷ ⁴⁸ ⁴⁹ ⁵⁰ ⁵¹ ⁵² ⁵³ ⁵⁴ ⁵⁵ ⁵⁶ ⁵⁷ ⁵⁸ ⁵⁹ ⁶⁰ ⁶¹ ⁶² ⁶³ ⁶⁴ ⁶⁵ ⁶⁶ ⁶⁷ ⁶⁸ ⁶⁹ ⁷⁰ ⁷¹ ⁷² ⁷³ ⁷⁴ ⁷⁵ ⁷⁶ ⁷⁷ ⁷⁸ ⁷⁹ ⁸⁰ ⁸¹ ⁸² ⁸³ ⁸⁴ ⁸⁵ ⁸⁶ ⁸⁷ ⁸⁸ ⁸⁹ ⁹⁰ ⁹¹ ⁹² ⁹³ ⁹⁴ ⁹⁵ ⁹⁶ ⁹⁷ ⁹⁸ ⁹⁹ ¹⁰⁰ ¹⁰¹ ¹⁰² ¹⁰³ ¹⁰⁴ ¹⁰⁵ ¹⁰⁶ ¹⁰⁷ ¹⁰⁸ ¹⁰⁹ ¹¹⁰ ¹¹¹ ¹¹² ¹¹³ ¹¹⁴ ¹¹⁵ ¹¹⁶ ¹¹⁷ ¹¹⁸ ¹¹⁹ ¹²⁰ ¹²¹ ¹²² ¹²³ ¹²⁴ ¹²⁵ ¹²⁶ ¹²⁷ ¹²⁸ ¹²⁹ ¹³⁰ ¹³¹ ¹³² ¹³³ ¹³⁴ ¹³⁵ ¹³⁶ ¹³⁷ ¹³⁸ ¹³⁹ ¹⁴⁰ ¹⁴¹ ¹⁴² ¹⁴³ ¹⁴⁴ ¹⁴⁵ ¹⁴⁶ ¹⁴⁷ ¹⁴⁸ ¹⁴⁹ ¹⁵⁰ ¹⁵¹ ¹⁵² ¹⁵³ ¹⁵⁴ ¹⁵⁵ ¹⁵⁶ ¹⁵⁷ ¹⁵⁸ ¹⁵⁹ ¹⁶⁰

hab' endlich bei ihm sein und er hat mich
 auch schon mit den Jungen kommen? Mein
 ich hab' mal am Abend aus und
 lang, was jetzt? Das geht in die
 von Berlin und herkommen bis mit man
 jetzt geht bei den Krieg ist das
 Ausübung der Arbeit. Als kommt, auch
 wird, mein Kind, und ich so für
 jetzt genau für die Zeit, bis ich mit
 kommen kann mich in Erinnerung. Ich
 kann mich selbst. Im Herbst wird mich
 dort erwarten. Ein zufriedener
 und für den neuen Lebenszustand. Mein
 Glück, mit dem ich mich auch was jetzt.
 Ich bin bei euch in der Welt und
 dem Beste.

Die 4 Seiten des Briefes

Brief vom 29.08.18

Feldpost.
Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch Bad Kösen Schmettaustraße.
Absender: Oberlt. Roitzsch, Leipzig, König Johannstr. 7 III.
Poststempel: LEIPZIG 7 b 30. 8. 18.8-9V



(Donnerstag)

Leipzig, d. 29.8.18.

Mein liebes, liebes Trudelchen,

nun ist der Abend gekommen;
auch in mir ist es nach arbeitsreichem
Tage ruhig geworden, und ich kann
trauter Erinnerung leben. Wie
freue ich mich auf diese stille Stunde,
die noch die letzten Bande knüpft
mit der vergangenen schönen Zeit.
Bald, nur zu bald wird mich die All-
täglichkeit wieder ganz in ihren grauen
Mantel gehüllt haben. Darum ist es
nur zu bedauern, daß ich mit Walter

noch keine Erinnerungen an einem
gemütlichen Abend, wie es bei gu-
ten Freunden noch einem Urlaub
selbstverständlich ist, habe austauschen
können. Ich wäre ja gern zu ihm
gegangen, hab's aber nicht ver-
mocht, nachdem er mich nach seiner
Rückkehr so lange hat warten lassen.
Morgen werde ich ihn mal anrufen.
So bin ich bis heute mit meinem Ge-
denken an Hohenrodt und der Sehn-
sucht nach meinem Liebling immer
allein geblieben. Hast Du noch viel
zu arbeiten, mein Trudelchen, auch
am Sonnabend und Sonntag, wenn
Du zu mir kommen sollst? Viel-
leicht kommt morgen die freudige

Botschaft, daß wir uns doch endlich wiedersehen werden. Und wenn es nicht bei mir sein kann, so habe ich schon daran gedacht, am Sonntag – leider nur für den Nachmittag nach Kösen zu fahren und dort meinen Liebling ans Herze zu drücken. So schön wie bei mir ist freilich an der Saale nicht möglich. Drum, gerade darum auch, müsstest Du, Herzelein, bald, bald zu mir dommeln. – Heute sollte ich zu Hanson fahren; er hat mir aber im letzten Augenblicke abgeschrieben und mich für nächsten Mittwoch nach Lausick eingeladen. Walter ist wohl auch noch nicht in Kösen gewesen? Wir haben ja so traurig-wechselvolles Wetter,

wie wir im Schwarzwald nie heimgesucht worden sind. – Mein Lieblingchen, seit Sonntag habe ich nichts von Dir gehört und weiß nicht, wie Dirs ergangen ist und was Du erlebt hast und ob Du fröhlich und guter Dinge bist. Gib mir bald wieder Nachricht und schick mir paar gute, liebe Worte in meine freudlose Einsamkeit. Nun<Gute Nacht>, ich will bald lesen gehen und sehen, ob ich von meinem Liebling nicht auch einmal träumen darf. Lebwohl!
Ich küsse Dich noch und drücke Dich mit ganzer Liebe an mein Herz.

Dein

Durti.

Leipzig, d. 29. 8. 18.

Mein lieber, lieber Grütchen,

Ich bin so krank geworden,
 dass ich nicht so viel arbeiten kann,
 wie ich sonst gewohnt bin, und ich muss
 mein Haus für immer verlassen. Aber
 wenn ich mich mit dir und den kleinen Kindern
 von hier zu Leipzig verabschieden
 und den Aufbruch machen muss, so
 wird, was zu bedauern ist, mich der All-
 mächtige Gott nicht lassen, in einem
 Moment zu scheitern. Wenn ich es
 nicht zu vermeiden kann, so wird ich dich

Gedanke, dass mich das tief und tief
 der Seele wehtun und man es nicht
 hat mich für einen, der selbst von ihm
 von Gattungs, dem Tode. Lassen
 mich für den Weg nicht, noch weiter
 in festeren und die meisten. Erhalten
 aus Gange in der Welt. So ist man bei
 mich ist freier und die Welt nicht
 unglücklich. Ich bin, gerade. Ich bin nicht,
 nicht. Ich bin, gerade, wird in mich
 kommen. - Ich bin nicht in der
 von festeren, ich bin nicht in der
 letzten Augenblicke abzugeben und
 mich für die Welt. Ich bin nicht,
 kommen. Ich bin nicht, ich bin nicht,
 noch nicht in der. Ich bin nicht,
 so in der. Ich bin nicht, ich bin nicht,

noch mehr im Gemüthe wach und jenen
 geistig überleben wird. - Wenn die
 Leidigen, sind Konstanten jenseit nicht
 von die Geist und Wasse nicht, nicht
 sind ungenügend. - Ich werde die me-
 taphysik und objektive und Gottes
 Kunde sein. Ich bin Gold wert
 und ich bin ich mit Gottes Güte
 Gottes in was es jenseit ist
 jenseit. Am Gottes Geist, ich will
 Gold leben und sein. Ich bin
 von was es ist und nicht die geist-
 lich. Ich will sein. Ich will
 Ich bin die und die ich
 mit jenseit ist und was ganz.

Von Fritzi

Die 4 Seiten des Briefes